

Stettiner Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten 50. —, bei Abn. in der Gesch. Bl. 4.20, Ausl. Bl. 8.90 (Mk. 4.20), Wochenab. Bl. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-88
Schriftleitung Nr. 183-12.
Empfangsstelle des Geschäftsleiters von 10 bis 12.

Umsatzpreise: Die 7gehaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 8geilt. Reklamezeile (mm) 80 Gr., Eingeschobtes pro Zeile 120 Gr. Für Arbeitssuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Bl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Aufschlag. Postcheckkonto: Two Wyd. „Libertas“. Łódź, Nr. 60,689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Polnischer Gegenbesuch in Danzig

Ministerpräsident Tendrzejewicz und Handelsminister Jarzycki erwiedern den Danziger Staatsbesuch in Warschau

Danzig, 22. September.

Der polnische Ministerpräsident Tendrzejewicz und der polnische Handelsminister Jarzycki trafen am Freitag früh mit Begleitung zu einem offiziellen Besuch in Danzig ein.

Regierungsrat Dr. Blume-Danzig war den Gästen bis an die Danzig-polnische Landesgrenze entgegengefahren, um sie im Namen der Danziger Regierung beim Betreten Danziger Gebiets zu begrüßen. Bei der Ankunft auf dem Danziger Hauptbahnhof, der mit Danziger und polnischen Fahnen sowie Blumen geschmückt war, fand ein großer Empfang statt. Die polnischen Gäste wurden im Namen der Danziger Regierung durch die Senatoren Dr. Kłud, Dr. Wierciński, Reiser und Bacher begrüßt. Von polnischer Seite war der diplomatische Vertreter der Republik Polen, Minister Dr. Papee, in Begleitung mehrerer polnischer Herren auf dem Bahnhof erschienen. Die versammelte Menschenmenge brachte Rufe aus „Es lebe Polen“.

Der Ministerpräsident begab sich dann mit dem Handelsminister und den anderen Herren seiner Begleitung nach dem Senat, wo er vom Senatspräsidenten Dr. Rauschning empfangen wurde. Vor dem Senatsgebäude war eine Ehrenkompanie der Danziger Schutzpolizei aufmarschiert, die vor den polnischen Staatsmännern das Gewehr präsentierte. Nach dem Empfang fuhren die Minister nach dem polnischen Generalkonsulat.

Ministerpräsident Tendrzejewicz machte dann einen Höflichkeitsbesuch beim Hohen Völkerbundskommissar Rosting, während Handelsminister Dr. Jarzycki den Präsidenten des Danziger Hafenrates, Benziger, besuchte.

Um 11.30 Uhr wurden Senatspräsident Dr. Rauschning und Innensenator Greiser in der Wohnung des Generalkonsuls Dr. Papee vom Ministerpräsidenten und dem Handelsminister zum Gegenbesuch empfangen. Auf der Fahrt wurde das offene Auto der Danziger Staatsmänner von einer Abteilung berittener Danziger Schutzpolizei begleitet.

Bankett zu Ehren der polnischen Gäste

Danzig, 22. September.

Im Rahmen des polnischen Staatsbesuches fand am Freitag abend im Rathaus ein von der Danziger Regierung gegebenes Bankett statt, auf dem der Präsident des Danziger Senats, Dr. Rauschning, den polnischen Ministerpräsidenten sowie die übrigen polnischen Regierungsmitglieder willkommen hieß.

Präsident Rauschning stellte eingangs fest, daß seit dem Besuch der Danziger Regierung in Warschau die Danzig-polnischen Beziehungen eine gute Entwicklung genommen hätten. Die soeben zwischen Danzig und Polen geschlossenen Verträge und Abkommen könnten aber für die beiden Staaten erst dann zu einem Nutzen werden, wenn der Geist, der zu ihrem Abschluß führte, auch weiterhin alle Beteiligten bei ihrer Durchführung befeile.

Präsident Rauschning bezeichnete es als ein besonders glückliches Zeichen, daß die polnische Regierung unmittelbar nach Abschluß und Unterzeichnung eines wichtigen Vertragswerkes, den in Warschau abgestatteten Besuch der Danziger Regierung erwiederte. Nachdem in der Danziger Hafenfrage ein Ausgleich der beiderseitigen Ansprüche und Interessen gefunden worden sei, erwachse in den übrigen Wirtschaftsfragen der gleiche

Wunsch nach einer Lösung, die beiden Staaten gerecht werde,

der Freie Stadt Danzig aber die Eigenart ihrer wirtschaftlichen und kulturellen Struktur dauernd sichere. Der Senatspräsident dankte dann allen, die bei dem Vertragswerk der letzten Wochen mitgearbeitet haben, insbesondere dem Danziger Völkerbundskommissar Rosting und leerte sein Glas auf das Wohl des polnischen Ministerpräsidenten und des polnischen Handelsministers. Der polnische

Ministerpräsident Tendrzejewicz

dankte für die Begrüßungsworte und gab seiner Freude Ausdruck, daß der heutige Tag als eine neue Etappe auf

dem Wege der polnisch-Danziger Annäherung vermerkt werden könne. Danzigs Verhältnis zu Polen dachte nicht seit gestern. Immer habe man dabei feststellen können, daß Danzig um so mehr aufblühte, je größerer Dienst es Polen leistete, je tiefer die Annäherung zwischen Polen und Danzig war. Ein schwieriges Problem habe schon in dem soeben abgeschlossenen Abkommen seine Lösung gefunden.

Der Wille Danzigs zur Verständigung mit Polen, der Wille Polens, Danzig das größte Aufblühen zu gewährleisten, müssen weiterhin eine Verständigung in den Fragen erleichtern, die noch der Erledigung harren. Es sei gewiß, daß die beste Lösung nur im Wege unmittelbarer Verhandlungen gefunden werden könne.

Der polnische Ministerpräsident erhob sodann sein Glas auf die Gesundheit des Danziger Senatspräsidenten, auf die Gesundheit der Senatoren und auf das Wohlgergen und die Entwicklung der Freien Stadt Danzig.

Im Anschluß an das Essen erfolgte um 23.30 Uhr die Abfahrt der polnischen Regierungsmitglieder nach Warschau.

Vertreter der polnischen Organisationen bei Tendrzejewicz

PAT. Danzig, 22. September.

Im Verlaufe des Nachmittags empfing Ministerpräsident Tendrzejewicz die konsularischen Vertreter der fremden Mächte in Danzig, namens deren der belgische Genera

ralkonsul Waldke, längere Begrüßungsworte sprach. Der Ministerpräsident dankte den Konsuln für ihren Besuch.

Anschließend machte eine Abordnung des Verbandes der Polen in Danzig mit Dr. Moczyński und Zollinspektor Muszakiet dem Premier ihre Aufwartung. Tendrzejewicz zeigte großes Interesse für die Tätigkeit des Verbandes und ließ sich Einzelheiten schildern. Trotzdem der Verband der Polen erst vor drei Monaten begründet worden ist, hat er in dieser kurzen Zeitspanne schon bedeutende Erfolge aufzuweisen. Der Ministerpräsident drückte die Hoffnung aus, daß der Verband sich auch weiterhin erfolgreich entwideln möge. Er versicherte die Vertreter seines Wohlwollens.

Ferner empfing Ministerpräsident Tendrzejewicz Vertreter der polnischen Gemeinde mit Pfarrer Komorowski an der Spitze sowie eine Abordnung der polnischen Studenten von der Technischen Hochschule Danzig-Langfuhr.

Polnische Presse-Abordnung in Danzig eingetroffen

PAT. Danzig, 22. September.

Um 7 Uhr früh traf in Danzig die aus 14 Personen bestehende Abordnung der polnischen Presse ein, die von 5 Auslandskorrespondenten begleitet war. Die Gäste wurden bei ihrem Eintreffen auf dem Bahnhof durch den Vorsitzenden des Verbandes Danziger Presse, Dr. Jarzki, begrüßt, der in brauner SA-Uniform erschienen war. Die polnischen Presseleute nahmen im Hotel „Danziger Hof“ Wohnung.

Völkerbundrat eröffnet

76. Tagung unter Vorsitz von Mohrwinckel. — Die Klage wegen der Aßnyer-Morde vertagt!

Kommission für den Kampf gegen den Handel mit Rauschung sowie andere Berichte entgegengenommen. Eine Petition eines Deutschen aus Polnisch-Oberölschien wurde an den zuständigen Ausschuß verwiesen.

Schutzmaßnahmen für die deutsche Delegation

PAT. Genf, 22. September.

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Eröffnung der Vollversammlung des Völkerbundes und der Ankunft einer zahlreichen deutschen Abordnung, u. a. auch des Propagandaministers Dr. Göbbels, haben die Schweizer Sicherheitsbehörden weitgehende Schutzmaßnahmen getroffen. Aus verschiedenen anderen Städten sind Polizeiagaben nach Genf beordert worden, die mit der besonderen Betreuung der deutschen Delegation beauftragt wurden.

Verhaftungen unter Volksparteilern

Die Sicherheitsbehörden sollen laut polnischen Pressemeldungen in letzter Zeit den staatsfeindlichen Charakter der Tätigkeit der Polnischen Volkspartei (Stronnictwo Ludowe) im Kreise Brzezin festgestellt haben. Nachdem hierüber Ermittlungen Klarheit verschafft hatten, wurden vier Personen und zwar der ehemalige Landwirtschaftsminister Blażej Stolarski, der ehemalige Dorfschulze Jan Pakula, Josef Sudasz und Józef Stoszki verhaftet. Wie die Blätter wissen wollen, ist bei den Genannten im Verlaufe einer Durchsuchung belastendes Material gefunden worden. Die Verhafteten wurden den Tomaszower Gerichtsbehörden zugeführt, die verschärft Hafte anordneten.

Wysocki Botschafter in Rom

PAT. Rom, 22. September.

Der neue polnische Botschafter am Quirinal, Dr. Wysocki, der vorher Polen in Berlin vertrat traf heute in Rom ein.

Besuch englischer Parlamentarier in Polen

Wie die polnische Presse meldet, wird für Anfang nächsten Monats ein Besuch englischer Parlamentarier in Polen erwartet. Die Engländer machen eine Rundreise durch die baltischen Randstaaten, wo sie wirtschaftliche Studien durchführen wollen.

40 Zloty Geldstrafe für „Heil Hitler“

Zu 40 Zloty Geldstrafe wurde laut Entscheidung der Burgkonsistenz in Gnesen der Kaufmann Johannes Spikermann in Gnesen wegen „Heil Hitler!“-Rufen verurteilt.

Gegen diese Verurteilung hat Spikermann sofort Einspruch erhoben.

PAT. In der gestrigen Kassationsverhandlung des Gorgon-Prozesses beantragte der Staatsanwalt die Ablehnung des Antrages der Verteidigung. Das Urteil dürfte am Sonnabend gefällt werden.

Der Leipziger Prozeß

Leipzig, 22. September.

Das Interesse von Publikum und Presse war am Freitag unvermindert stark. Die Kontrolle und Waffendurchsuchung wird mit gleicher Strenge durchgeführt, da die Zuhörerkarten nur immer für einen Tag Gültigkeit haben, sind die Zuhörerbänke heute neu besetzt. Auch die Fotografen sind wieder anwesend, während die Tonfilmoperatoren ihre Apparate heute nicht mehr aufgestellt haben.

Die Donnerstagverhandlung hatte die Vernehmung des Angeklagten von der Lubbe bis zu seiner letzten Anfahrt im Februar d. J. gefordert. Es wird nun festzustellen sein, was von der Lubbe in Berlin in den Tagen bis zum Reichstagsbrand getrieben hat. Da bei dieser Gelegenheit auch die Brandstiftung selbst voraussichtlich schon zur Behandlung kommen wird, ist zur heutigen Verhandlung bereits der Sachverständige Branddirektor Dr. Wagner geladen. Dem Angeklagten von der Lubbe werden, nachdem er in der Anklagebank Platz genommen hat, die Zeielen sofort abgenommen. Der Beginn der Verhandlung verzögert sich um eine gute Viertelstunde.

"Ich bitte das Gericht, mich gegen diese Verdächtigungen zu schützen"

Nach Eröffnung der Sitzung nimmt der Oberrechtsanwalt zu folgender Erklärung das Wort: Ich habe heute morgen ein Telegramm von SA-Oberführer Polizeipräsident Heines folgenden Inhalts bekommen: "Im Braunschweig und in der in- und ausländischen Presse werde ich der Brandstiftung im Reichstagsgebäude verdächtigt. Ich war vom 26. Februar bis 1. März in Gleiwitz und habe dort im Hotel 'Haus Oberschlesien' gewohnt und bin in Gleiwitz von vielen Personen gesehen worden. Ich bitte das Gericht, mich gegen diese Verdächtigungen zu schützen".

In einem Teil der ausländischen Presse, so fährt der Oberrechtsanwalt fort, ist die Behauptung verbreitet worden, daß der Absender des Telegramms, Polizeipräsident Heines, Anführer einer Kolonne gewesen sei, die durch den oft erwähnten unterirdischen Gang in das Reichstagsgebäude eingebrochen sei und den Brand gelegt habe. Ich werde mir vorbehalten, entsprechende Anträge zu stellen, wenn dieser Komplex zur Sprache kommt. Der zweite Anklagevertreter, Landgerichtsdirektor Parissus, weist dann darauf hin, daß in einem Teil der Presse die Aussagen der Zeugen über von der Lubbes Aufenthalt in Söderwitz so wiedergegeben worden seien, daß daraus der Anschein entstehen könnte, als wenn diese Zeugen gestern etwas anderes ausge sagt hätten als im Vorverfahren. Ich bitte festzustellen, so erklärt der Anklagevertreter, daß das, was diese Zeugen gestern hier befunden haben, übereinstimmt mit dem, was sie schon im Anfangsstadium des Verfahrens befunden haben. Auch der Vorsitzende stellt fest, daß die Zeugen gestern genau dasselbe ausge sagt haben wie vorher in der Voruntersuchung.

Der Hauptangeltage ist laut ärztlichem Urteil durchauszurechnungsfähig

Der Vorsitzende gibt dann zunächst dem medizinischen Sachverständigen, Geheimrat Dr. Bonnhöffer, das Wort zu einem Gutachten über den Gesundheitszustand des Angeklagten von der Lubbe.

Der Sachverständige führt aus: Ich habe von der Lubbe vom 20. bis 25. März 1933 mehrfach eingehend untersucht. Das Bild, das der Untersuchte damals gegeben hat, war das eines körperlich kräftigen Menschen, der es ablehnte, an irgendwelcher Krankheit zu leiden. Das damalige Bild wlich insofern von dem ab, das der Angeklagte bei der gestrigen Verhandlung bot, als es damals keinerlei Schwierigkeiten bereitete, mit ihm in Kontakt zu kommen und sich mit ihm zu unterhalten. Er hatte etwas durchaus Selbstsicheres, sogar etwas Übermütiges. Auch damals lächelte oder lachte er bei Situationen, die ihm aus irgend einem Grunde komisch erschienen. Die Möglichkeit, sich mit ihm zu unterhalten über den Tatbestand und über seinen Lebensgang war durchaus gegeben. In manchen Dingen war er zurückhaltend, namentlich über seinen letzten Weg von Holland nach Berlin.

Der unmittelbare Anlaß für die Untersuchung war ein Hungerstreit,

der damals von ihm im Untersuchungsgefängnis beabsichtigt war, weil er drei Wochenlang den Wunsch hatte, daß die Sache beschleunigt werde. Der Angeklagte äußerte, er habe ein Vorbild sein wollen für andere, in ähnlicher Weise vorzugehen. Ich habe keinen Anhaltspunkt gewonnen zu der Annahme, daß etwa eine psychische Störung bei ihm vorliegen könnte.

Verteidiger Dr. Seuffert: Es ist mir aufgefallen, daß von der Lubbe, als ich mit ihm allein war, plötzlich in leidenschaftliche Erregung kommt, die dann zwar aber wieder abläßt, aber ohne erkennbaren Anlaß wieder kommt. Haben Sie auch solche Beobachtungen gemacht?

Sachverständiger: Dass eine leidenschaftliche Erregung bei ihm zu beobachten wäre, kann ich nicht sagen. Er wird allerdings oft lebhaft und mitteilsam.

Verteidiger Dr. Seuffert: Ist es denkbar, daß der Angeklagte unter einem posthypnotischen Einfluß steht?

Sachverständiger: Das halte ich für ausgeschlossen.

Als Zeuge wird hierauf der Berliner Kriminalkommissar Heißig vernommen, der in Holland Ermittlungen über das Vorleben von der Lubbes angestellt hat. Der Zeuge gibt an, er habe diejenigen Kommunisten in Lenden und Umgebung aufgezählt, die als Freunde des Anace-

flagten von der Lubbe bezeichnet wurden. Dabei sei er auch zu einem Studenten von Albara gekommen. Dieser erklärte, er sei Anhänger des sogenannten "internationalen Kommunismus", einer Sonderbildung, die in ganz Holland etwa 20 und in Lenden etwa 5 Mitglieder zählt.

Gegen tendenziöse Berichterstattung

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung sagte der holländische Rechtsanwalt Stomms aus, der erklärte, er habe vergleichsweise versucht, den Hauptangeltage von der Lubbe dazu zu bewegen, ihm die Verteidigung zu übertragen. Von der Lubbe habe auf keine der gestellten Fragen geantwortet. Auf einige Fragen des Verteidigers Dr. Saks antwortet Rechtsanwalt Stomms u. a., sowohl die Eltern als auch andere Verwandte von der Lubbe hätten erklärt, daß er nicht homosexuell veranlagt sei. Anschließend versiegt Oberrechtsanwalt Werner ein Schreiben von Oberleutnant Schulz, der das Gericht in gleicher Weise wie Polizeipräsident Heines um

Schutz gegen die Verdächtigungen der Auslands presse

bittet. Die Auslands presse werfe ihm vor, sich auf Befehl Görings an der Brandstiftung beteiligt zu haben. Schulz betont, daß er während der fraglichen Zeit frisch gewesen sei und sich überhaupt von jeder öffentlichen Tätigkeit ferngehalten habe.

Daraufhin wird die Vernehmung von der Lubbe fortgesetzt. Der Vorsitzende ermahnt den Angeklagten, klar und deutlich zu antworten. Rechtsanwalt Dr. Saks, der Verteidiger Torglers, unterbricht die Verhandlung mit dem Hinweis darauf, daß südamerikanische Pressevertreter tendenziöse Berichte an ihre Blätter gerichtet hätten, in denen die Verhandlung als eine Farce bezeichnet wurde. Er bittet daraufhin den Vorsitzenden, Korrespondenten, die das Gericht auf diese Weise missbrauchen, von der Verhandlung auszuschließen. Dieser Vorfall rief großes Aufsehen hervor.

Die Verhandlung wurde sodann auf Sonnabend verlegt.

Russische Pressevertreter verhaftet

M. Leipzig, 22. September.

Auf Veranlassung der Behörden wurden heute der Korrespondent der Russischen Telegrafenagentur sowie die Berichterstatterin der "Iswestija" in Haft genommen. Die Verhaftung steht mit der tendenziösen Berichterstattung der genannten Korrespondenten im Zusammenhang. Nach einem siebenstündigen Arrest wurden die beiden Verhafteten auf Grund einer Intervention des russischen Botschafters auf freien Fuß gesetzt. Sie mußten jedoch Leipzig unverzüglich verlassen.



Neues Dollfuß-Kabinett in Österreich.

Von links: Bundeskanzler und Heeresminister Dr. Dollfuß, Vizekanzler Major Gen und der ausgeschiedene Vizekanzler Winkler. In langen Verhandlungen ist in Österreich eine Entscheidung gefallen, die einen Versuch darstellt, der großen politischen Schwierigkeiten Herr zu werden. Das Kabinett Dollfuß ist umgebildet und am Donnerstag vom Bundespräsidenten Millas vereidigt worden.

Lloyd George spricht einsichtsvolle Worte

Appell an England. — Man soll sich nicht in deutsche Fragen mischen

London, 22. September.

Lloyd George sprach heute in Barmouth. Er erklärte u. a., die Nebelstände, unter denen Europa zurzeit leide, seien darauf zurückzuführen, daß die Siegermächte nichts von dem gehalten hätten, wozu sie sich im Vertrag von Versailles verpflichteten. Es sei beklagenswert, daß auf dem Gebiet der Abrüstung seit 1919 praktisch nichts erreicht worden sei. Man müsse an die englische Regierung den dringenden Wunsch richten, daß sie sich nicht in ein neues Abenteuer im Stile Denikins oder Wrangels hineinziehen lasse. Jetzt hat, so schloß der Redner, Großbritannien eine nie wiederkehrende Gelegenheit, in der internationalen Politik die denkbar würdigste Rolle zu spielen, wenn

es seiner Aufgabe als Verfechter von Recht und Willigkeit treu bleibt.

London, 22. September.

Wie zu der Rede Lloyd Georges in Barmouth noch ergänzt wird, erklärte Lloyd George u. a., man sollte sich nicht in Angelegenheiten Deutschlands einmischen. Man müsse sich dessen bewußt sein, daß, wenn es gelinge, die gegenwärtige deutsche Regierung zu stürzen,

nur der Kommunismus ihr Nachfolger

sein könnte. Im übrigen hätte ja gerade eine andere europäische Nation in diesen Tagen eine Diktatur errichtet, und zwar ist Dollfuß von den Nationen ermächtigt worden, die genau die gleiche Einrichtung in Deutschland verurteilten.

Sir Layton bedauert . . .

Antwort auf das Schreiben des Reichsfinanzministers

London, 22. September.

Der englische Wirtschaftsleiter und Herausgeber der Wirtschaftszeitung "Economist", Sir Walther Layton, hat unter dem 14. September dem Reichsfinanzminister Graf Schwerin v. Krosigk auf das Schreiben geantwortet, in dem dieser die Veröffentlichung des deutschfeindlichen Artikels "Der Hitlerterror" im "Economist" gerügt hatte, der sich kritiklos auf die Angaben des berüchtigten "Braunbuches" gestützt hatte.

Layton drückt in seinem nunmehr im "Economist" veröffentlichten Brief sein tieles Bedauern aus, daß der "Economist" in dem betreffenden Artikel ein unsaures Urteil über die neuerlichen Ereignisse in Deutschland gefällt habe. Er erklärte sich, um den deutschen Vorwürfen entgegenzukommen, bereit, persönlich einem Teil des Leipziger Prozesses beizutreten und einen vollen und wahrheitsge-

treuen Bericht über die in Leipzig erhobenen Anklagen in seiner Zeitung wiederzugeben.

Graf Schwerin v. Krosigk hat den Briefwechsel mit einem Schreiben an Layton abgeschlossen, in dem er sagt, daß man grade infolge der allgemeinen Stellungnahme und der besonderen Kenntnis Laytons über die deutschen Angelegenheiten eine unparteiische Ansicht des englischen Wirtschaftlers über die inneren Entwicklung des neuen Deutschland hätte erwarten sollen.

Die bedauerliche Tatsache bleibe bestehen, daß der "Economist" ein einseitiges Urteil veröffentlicht habe, das in Deutschland sehr unangenehm gewirkt habe.

2 Todesurteile gegen Kommunisten

Leipzig, 22. September.

Das Reichsgericht hat zwei Todesurteile gegen Chemnitzer Kommunisten bestätigt, die einen Nationalsozialisten hinterlübts erschossen hatten.

Araki's Dreimonate-Wechsel

Von Axel Schmidt

In aller Stille hat Japan einen Umbau seiner politischen Grundlagen vollzogen. Anstelle eines Parteikabinetts ist ein Konzentrationsministerium getreten, das von den beiden großen Parteien unterstüzt wird. Es soll Außen-, Innen- und Wirtschaftspolitik auf lange Sicht betreiben. Zudem ist auch ein Wechsel im Auswärtigen Amt vorgenommen. Der bisherige japanische Botschafter in Moskau ist zum Außenminister ernannt worden. Damit ist nicht nur für die Verhandlungen mit Russland wegen der Ostchinesischen Bahn der beste Kenner der Moskauer Politik an die maßgebende Stelle gerückt, sondern diese Berufung dürfte beweisen, daß das Schwergewicht der japanischen Außenpolitik wieder einmal auf das asiatische Festland verlegt werden soll.

Iwar machen die amerikanischen Flottenbauten auch Tokio Sorgen, aber man vermeidet alles, was Komplikationen hervorrufen könnte. So erklärte noch vor kurzem der japanische Marineminister, die ausländische Meinung, daß ein Flottenwettstreit unvermeidlich zum Kriege führen müßte, wäre unbegründet. Japan habe keinerlei Anlaß, gegen Amerika vorzugehen und es würde nur zum Kriege führen, wenn seine Lebensrechte verletzt würden. Freilich könnte Japan den "gewaltigen Flottenausbau" Amerikas nicht übersehen, obwohl dieser mit dem Wortlaut des Londoner Abkommens in Einklang stände. Daher plant Japan das zwischen Amerika, England und Japan auf der Grundlage 5:5:3 bestehende Flottenabkommen im nächsten Jahre zu kündigen, um neue Verhandlungen mit dem Ziele der Gleichberechtigung zu führen. Für alle Fälle steht Tokio mit Brasilien in aussichtsreichen Verhandlungen, um für diesen südamerikanischen Staat eine Reihe von Kriegsschiffen zu bauen, die zur Hälfte mit Kaffee bezahlt werden sollen. Man geht in der Annahme gewiß nicht fehl, wenn man hierin eine Deckung bis zum Jahre 1935 sieht. Sollte es wider Erwarten dennoch mit einer Seemacht zum Konflikt kommen, so würde Japan Brasilien die im Bau befindlichen Schiffe abkaufen, und damit auf bequeme Art seine Flotte verstärken können. Wie man weiß, fanden derartige Flottilenabschlüsse während des Weltkriegs mehrfach statt.

Die Grundlage für die Konzentration der japanischen politischen Kräfte in dem neu gebildeten japanischen nationalen Kabinett weist unzweideutig auf das asiatische Festland hin. Damit stimmt auch eine Meldung der "Times" überein; nach dieser wäre die japanische Armee der Ansicht, daß die Bewaffnung ungenügend sei. Sie erinnert daran, daß der 1921 ausgearbeitete Zehnjahresplan für Aufrüstung infolge finanzieller Schwierigkeiten nicht zur Ausführung kam. Die Armee drängt jetzt darauf, daß die nationale Verteidigung nicht weiter behindert werde. Augenscheinlich will man die Versäumnisse der letzten Jahre auf dem Gebiete der Rüstungen jetzt schleunigst einholen, während man sich für die Frage der Seerüstung Zeit lassen will, indem erst 1934 mit Verhandlungen begonnen werden soll.

Die soeben gemeldete Beschießung der Stadt Kalgan durch die Japaner, nordwestlich von Peking, bestätigt die These von den japanischen Festlandsabsichten. Ebenso kommen immer wieder Nachrichten, daß sich die japanischen Truppen der Sowjetgrenze näherten. So meldet z. B. der Gehilfe des Chefs der japanischen Militärmmission in der Mandchurie, daß die Truppen bei der Säuberung des Landes von Räubern die Sowjetgrenze erreicht hätten. Diese Meldung wird auch von dem russischen Emigrantenblatt "Charb. Wt." bestätigt. Ihrerseits melden japanische Blätter, wie "Nokumin" und "Yononuri" von der

Konzentration der Roten Armee an der mandchurischen Grenze. Weiter kommt die Meldung, daß die Russen das Goldene Horn, die Bucht, an der ihr Hafen Wladiwostok liegt, für die Schifffahrt gesperrt haben. Wladiwostok soll zum reinen Kriegshafen ausgebaut werden; die dortigen Werften arbeiten, wie gemeldet wird, siebenfach an den im Bau befindlichen Schiffen. Besonders an der Zusammenstellung von U-Booten, deren einzelne Teile aus dem Auslande eingeführt werden. Gegenüber diesen Tatsachen besagt es wenig, daß die Moskauer Blätter die japanische Meldung über die Konzentration roter Truppen an der mandchurischen Grenze als "japanische Märchen" bezeichnen, zumal bisher die Sowjetblätter selbst die Entsendung roter Truppen, Waffen und Munition nach Ostasien immer wieder meldeten.

In diesem Zusammenhang muß auch des Besuches des französischen Ministers für Flugwesen, Cot, in Russland Erwähnung getan werden. Die Moskauer Blätter unterstreichen die Tatsache, daß Cot in Charlow nicht von der Regierung der ukrainischen Republik empfangen sei, sondern

vom Oberkommandierenden der Truppen in der Ukraine. Bei einem Zusammenstoß Russlands mit Japan will sich nämlich Moskau vor allem auf U-Boote und Flugzeuge stützen, um den Krieg offensiv führen zu können, während Japan von Korea aus den Vorstoß unternehmen dürfte. Zu diesem Zweck hat Tokio in den letzten Jahren eine Reihe von Verbindungsbahnen zwischen Korea und der Nordmandschurischen Bahn erbaut.

Aus all diesen Einzelheiten ist ohne Zweifel zu entnehmen, daß sich die Beziehungen zwischen Japan und Russland in Ostasien immer mehr zuspielen. Kriegsminister Araki, ohne Zweifel der führende Mann in Japan, hat denn auch mit größter Offenheit erklärt, daß er infolge der neuen Orientierung (d. h. infolge der Bildung der Konzentrationsregierung), in den "nächsten drei Monaten eine entscheidende Wendung für die japanische Außenpolitik" voraussehe. Für einen aktiven Politiker ist dies eine ungewöhnlich offene Sprache. Sollte also wirklich schon die Entscheidung über Krieg oder russische Nachgiebigkeit in Tokio gefallen sein?

Dürftiges Ergebnis in Paris

Amtliche Verlautbarung über den Abschluß der Pariser Konferenz

Paris, 22. September.

Über die heutigen Pariser Besprechungen wurde vom französischen Außenministerium folgendes Communiqué herausgegeben:

"Im Laufe des heutigen Nachmittags haben verschiedene Besprechungen über die Abrüstung zwischen den Vertretern der französischen, amerikanischen und englischen Regierung stattgefunden. Daladier und Paul-Boncour frühstückten in der englischen Botschaft mit Sir John Simon und Eden. Nach dem Frühstück fand eine Besprechung statt, bei der Stanley Baldwin, der sich auf der Durchreise befindet, zugegen war. Später empfing Paul-Boncour im Quai d'Orsay Sir John Simon, Eden und Norman Davis. Ein Meinungsaustausch zwischen den Vertretern der drei Regierungen fand statt.

Diese Besprechungen hatten den Zweck, die Klärung der Auffassungen der drei Regierungen zu fördern, die bei den früheren Besprechungen, die Davis und Eden kürzlich mit den Vertretern der französischen Regierung hatten, weniger detailliert umrissen worden waren. Substanzielle Fortschritte sind auf diesem Wege erzielt worden."

In politischen Kreisen verlautet, daß es möglich gewesen sei, die Auffassungen der drei Regierungen einen wesentlichen Schritt aneinander näherzubringen (?). Die englische Regierung mache nach wie vor die Zustimmung zu einer ständigen Kontrolle von der vorherigen Annahme eines Abrüstungsplanes abhängig, der sofort nach Ablauf der Probezeit in Angriff genommen werden müsse. In der Sanctionsfrage konnten die Gegenseite ebenfalls noch nicht aus der Welt geschafft werden.

Der Schuß ins Gewehr

Ungeheuer Druck und noch nie gemessene Temperaturen.

Auf dem 9. Deutschen Physiker- und Mathematikertag berichtete Professor Ramsauer über ein Experiment, das in Berlin-Reinickendorf erfolgreich systematisch durchgeführt wurde, um die Vorgänge zu erforschen, die sich abspielen, wenn beim Abschluß eines Gewehrs die Kugel in den Lauf des gegnerischen Gewehrs hineinfliest.

Da man bei den Versuchen die beiden Gewehrläufe in geeigneter Weise kuppelte, war natürlich die Anwesenheit von Kunstschüssen unnötig, denn es kam ja in diesem Falle nicht auf den Treffer, sondern auf die dadurch ausgelösten Vorgänge an. Die Geschwindigkeit der Kugel wurde filmisch mit Hilfe einer Spezialkamera, die in der Sekunde 64 000 Aufnahmen gestattet, bestimmt. Und das Ergebnis? Die Kugel flog etwa zwanzig Mal in den beiden Läufen hin und her, ehe die ihr durch den Abschluß erteilte Kraft aufgebraucht war. Bevor man soweit kam, gab es allerdings einige Misserfolge, da die für den Bau der Apparatur benutzten hochwertigen Materialien schon beim ersten Schuß in Trümmer gingen. Man sah sich also gezwungen, die Abschlußgeschwindigkeit der Kugel bis auf etwa 250

Meter pro Sekunde herunterzusetzen. Aber auch dabei mußte nach den theoretischen Berechnungen das in dem zweiten Lauf von der hineinfließenden Kugel zusammengepreßte Gas noch einen Druck von mehr als 30 000 Atmosphären annehmen, wobei es sich auf über 40 000 Grad erhitzt. (Zum Vergleich sei angeführt, daß die Sonnentemperatur "nur" 6000 Grad betragen dürfte). Und auf diesen Druck und diese Temperatur, die sonst im Laboratorium nicht zu erreichen sind, die bis jetzt noch nicht gemessen, sondern nur indirekt bestimmt werden konnten, kam es dem Forscher bei seinen sensationellen Experimenten an.

In der Aussprache wurde noch ein anderer interessanter Versuch zur Erzeugung ungewöhnlich hoher Temperaturen erwähnt, wobei in einem Glasrohr eine Dynamitsabung zur Explosion gebracht wird und dabei eine mit etwa 14 Kilometer Geschwindigkeit in der Sekunde durch das Rohr hindurchfliegende Druckwelle mit starker Leuchterscheinung erzeugt, deren Temperatur ebenfalls weit über die der Sonne liegen soll.

Auf den Ergebnissen solcher Versuche bauen sich später ganze Industrien auf (man denke nur an den Rundfunk, an die Glühlampen- und Schallplattenfabrikation usw.), die Tausenden Beschäftigung geben.

Du bist wie ein Wunder

ROMAN VON
ANNY VON PANHUYSEN

Er nickte: "Ich werde kommen. Aber wie ist's? Hast du Geld bei dir? Ich liege böse fest."

Sie schalt: "Du lebst zu gut, du verdienst genug mit..."

Genau, wie sie ihn vorhin, so unterbrach er sie jetzt:

"Still! Kein Wort weiter!"

Sie zuckte mit den Achseln.

"Ich bringe heute abend Geld mit. Jetzt habe ich nichts bei mir."

Er lachte: "Ich glaube dir nicht: aber gib mir wenigstens einen Kuß."

Sie schalt: "Du bist verrückt!"

Im selben Augenblick sprang er geschickt hinter sie auf das Pferd und küßte sie.

Sie hob drohend die Gerte.

"Du bist ja toll geworden! Wo bleiben unsere Pläne, wenn du mich öffentlich blamierst?"

Er sah sie ernst an.

"Du, Roberta, schlage lieber nicht zu! Ich rate dir gut." Er ließ sich vom Pferde gleiten. "Heute abend mehr darüber. Wehe dir, wenn du ein falsches Spiel treibst, Weib. Ich habe manchmal die verfluchte unangenehme Idee, ich diene dir nur noch als Mittel zum Zweck, nachdem du die Ziehhaft mit mir seit bekommen. Mag dir der Himmel gnädig sein, wenn ich mich nicht irre. Also heute abend am alten Platz."

Er wandte ihr den Rücken zu; sie ritt weiter — langsamer als vorher, und ihr Gesicht war entspannt von einem Haß, den der Mann wohl schon ein wenig spürte, an den er aber doch nicht glaubte, weil er nicht daran glauben wollte, weil er Roberta Olbers liebte.

Er durchquerte den Wald; über einen Feldweg ging er nach Hause. Sein Zuhause lag jenseits der Grenze. Ein kleines Gehöft war es. Bernd Brussat hatte es für eine ganz geringe Summe gekauft. Eine leichte Steifheit im linken Arm, von einem Sturz herrührend, verbot ihm, weiter als Arzt durch die Welt zu reisen. Von Kind an zog er durch die Länder, jonglierend, reitend und am Trapez tolltänzende Saltos schlagend.

Er war jetzt fünfundvierzig Jahre alt, war äußerlich das, was man einen interessanten Mann nennt, und als er und Roberta einander zufällig kennenlernten, begann ein Liebespiel zwischen ihnen, das bei dem Manne zu diesem Ernst wurde, ihr aber bald monoton schien. Der interessante Mann, dem sie sich allzu schnell gegeben, gefiel ihr längst nicht mehr. Sie sah immer deutlicher die kleinen Falten, die um seine Augen lagen wie dünne, kreuz und quer laufende Striche, und sah immer deutlicher die Furchen, die sich von seinen Nasenflügeln zu den Mundwinkeln zogen. Sie hielt nur noch aus Klugheitsgründen zu ihm. Sie wußte, er stellte sich nicht einfach beiseiteschieben, denn ihm lag an der Erfüllung der Pläne, die sie einmal mit ihm geschmiedet, und das Dummste war, er liebte sie. Und dann gab es noch mancherlei, was sie zusammenhielt.

In den nächsten Tagen wiederholte Achim von Malsten seine Austritte. Er singt auch an, sich um die Gutsarbeiten zu kümmern. Roberta Olbers wurde immer zorniger auf Marlens. Sie kam wenig mit ihr zusammen; aber es bestand kein Zweifel mehr, die Herrin von Malsten würde sie selbst nicht werden, wenn sich alles so weiter entwiddele. Die Aussicht, den bisher so energielosen Achim von Malsten auf die eine oder andere Weise zu gewinnen, war vorbei. Aber sie schmiedete schon längst neue Pläne. Ihr Haß und Bernd Brussat mußten ihr helfen.

Zwei Gläubiche!

Seit dem Handkuss hatten sich Achim von Malsten und Marlens nicht mehr allein gesprochen. Es war fast, als gingen sie der Gelegenheit dazu aus dem Wege. Aber heute führte sie der Zufall in der Bibliothek zusammen.

Olga las Frau von Malsten vor, und Marlens wollte sich ein Buch holen. An einem der tiefen Schränke stand Achim von Malsten, und wie leichte Verlegenheit spiegelte es sich auf seinem Gesicht, als Marlens eintrat.

Er machte ein paar Schritte auf sie zu, weil es aussah, als wollte sie sofort zurück.

"Ich möchte Sie nicht verjagen, Fräulein Werner", sagte er leise, "doch hören Sie nicht, auch habe ich schon, was ich brauche." Er hielt ihr ein Buch hin, das er bei ihrem Eintritt mechanisch aus dem Schrank genommen, vor dem er gerade gestanden. Sie langte unwillkürlich danach und schlug den Titel auf. Der lautet: Ein paar Dutzend Rezepte für Fischgerichte aus Großmutter's Tagen, die eine gute Hausfrau noch heute probieren sollte."

Er las fast gedankenlos mit und lachte plötzlich, jugendhaft fröhlich. Sie lachte mit. Im nächsten Augenblick fiel sein Blick auf die Stelle, wo die Ermordete gelegen, und sein Lachen brach ab, als würde es abgeschnitten.

Marlens Augen folgten seinem Blick. Sie sagte scheu: "Ich will mich auch nicht aufhalten. Dort drüber in dem großen Regal stehen die Bücher, von denen ich mir eins leihen möchte."

Er warf das Buch mit den "Rezepten für Fischgerichte" auf den nächsten Sessel und rauschob er hervor:

"Wie gut tut einem das Lachen nach ein paar Jahren völligen Zieflusses! Aber...", er brach ab, sagte dann fast bittend: "Haben Sie ein wenig Zeit für mich? Ich möchte gern mit Ihnen sprechen."

Er straffte sich ein wenig auf.

"Ich wollte Sie noch eben bitten, mit mir einen anderen Raum aufzusuchen; aber vielleicht ist die Bibliothek doch am geeignetesten für das, was ich Ihnen am liebsten schon am ersten Tage Ihres Hierseins gesagt hätte."

Er schob ihr einen Stuhl zu. "Bitte, nehmen Sie Platz, mir aber gestatten Sie, stehen zu bleiben, Fräulein Werner. Ich bin so voll Unruhe; im Sitten bräuchte ich keinen alten Sack fertig."

(Fortsetzung folgt)

DER TAG IN LODZ

Sonntagnachmittag, den 23. September 1933.

Such' in der Arbeit deine Ruh',
Nachdem du eifriglich den Himmel angefleht;
Die Arbeit hört der Welt, dem Himmel das Gebet,
Der Mühsiggang der Höhlen zu.

Aus den Epigrammen
des Christian Wermuth (um 1665).

Aus dem Buche der Erinnerungen:

1783 * Der Maler Peter v. Cornelius in Düsseldorf († 1867).
1791 * Theodor Körner in Dresden († 1813).
1849 * Der Astronom Hugo v. Seeliger in Biala († 1924).
1850 * Der Zoolog Richard v. Hertwig in Friedberg in Hessen.
1855 † Der Maler Karl Spitzweg in München (* 1808).

Sonnenaufgang 5 Uhr 28 Min. Untergang 17 Uhr 40 Min. Herbst-Tagundnachtgleiche. Die Sonne tritt in das Tierkreiszeichen der Waage. Beginn des ersten Herbst-Sonnenmonats. Sonnenaufgang 10 Uhr 34 Min. Untergang 18 Uhr 26 Min.

Sommerliches Nachspiel

Was fällt ihm nur ein?

Meint er etwa, wir...

Ich meine den Sommer. Unseren alten Sommer 1933, der bis jetzt so griesgrämlich wie ein richtiger alter Muder dreingehaut hat, um uns gestern in unerhörtem Leichtsinn eine Hitze zu bringen, daß sämtliche geheizten Dosen vor Neid gepläzt wären.

Erlebt er einen zweiten Frühling, wie das manchmal auch mit betagten Leuten zu geschehen pflegt? Will er sich noch einmal richtig austoben, ehe er ab muß vom Schauplatz der Weltgeschichte?

Sagen Sie — sollen wir gegen so viel Leichtsinn protestieren? Ober... uns freuen?

Die morgigen Sobieski-Feiern

Sonntag, den 24. d. M.: 11 Uhr: Feierlicher Gottesdienst in der Kathedrale, danach allgemeine Feiern. Um 12 Uhr: Im Populären Theater, um 11 Uhr: im Lokal der Volksschule, Podmiejlastr. 21, um 10,30 Uhr: im Lokal der Volksschule, Wspulnalastraße, 5/7. Um 17 Uhr feierliche Tagung der Lodzer Abteilung der Polnischen Historischen Gesellschaft im Stadttheater („Scala“).

Montag, um 17 Uhr: Vortrag für die größeren Mittelschüler im Stadttheater. Sprechen wird Major Baskowski.

Eine Doppelstrauung. Am Sonntagnachmittag um 5,30 Uhr findet in der St. Johannis Kirche die Trauung der Herren Artur Karasch und Hugo Burg mit den Schwestern Hildegarde und Irma Grunewald, den Töchtern des Schlossermeisters Reinhold Grunewald und dessen Ehefrau Selma geb. Radisch statt. Wir gratulieren bestens!

Ab 1. Oktober Lokalsteuer in den Finanzämtern einzahlen

Wir erinnern daran, daß ab 1. Oktober 1. J. die Finanzämter die Einziehung der Lokalsteuer besorgen werden. Von diesem Zeitpunkt an müssen sich also alle Zähler von Lokalsteuer in Angelegenheiten dieser Steuer an die zuständigen Finanzämter wenden. Gebühren von den Mieteinquittungen zugunsten des Arbeitsfonds nehmen die Finanzämter schon seit dem 1. September entgegen.

Der Sinn der Geschichte

Vortrag von Professor Dr. Th. Litt
im Ring Deutscher Akademiker

Als Führer des geisteswissenschaftlichen Gutes, das der Philosoph Dilthey (1833–1911) hinterlassen hat, weist Prof. Dr. Theodor Litt-Lipzig auf die Unmöglichkeit hin, einen allgemein gültigen „Sinn der Geschichte“ zu entwickeln und aufzuzeigen. Er stellt fest, daß die Geschichte nicht aus einer ständig zunehmenden Vielheit zufälliger Ereignisse besteht, sondern daß ein Höheres die Geschichte bildet und sich des Menschen als eines blinden Werkzeuges dazu bedient; er spricht aber gleichzeitig dem in einem Kulturreis Stehenden das Vermögen ab, die Geschichte eben dieses Kulturreises rückdeutend oder etwa vorsehend zu erfassen. Der Einzelne könne aber Vergangenheit und Gegenwart seines Kulturreises, seines Volkes, deren Ergebnis ja er selber ist, verstehen, ohne den erfolglosen Versuch zu unternehmen, nach einem allgemein gültigen Sinn der Geschichtsereignisse zu suchen, von denen er niemals den notwendigen Abstand haben kann.

Das ist — in flüchtigen Zügen — etwa der Schluß, zu dem Professor Theodor Litt kam, der Donnerstag abend im Kleinen Saal des Lodzer Männergesangvereins im Rahmen der ersten Veranstaltung des R. D. A. im Vortragsjahr 1933/34 über das genannte Thema sprach. Herr Pastor Adolf Döberstein eröffnete den Vortragsabend und begrüßte die Erschienenen namens des R. D. A.

Dieser Vortrag war für uns in Lodz, denen es so gelten möglich ist, mit dem deutschen Kultur- und Geistes-

Im Zeichen des Herbstes

Zum Herbstbeginn am 23. September

Wenn vom Herbstbeginn gesprochen wird, so ist fast immer der astronomische Herbst gemeint, der mit der Tag- und Nachtgleiche am 23. September beginnt und am 21. Dezember, am Tage des tiefsten Standes der Sonne, aufhört. Daneben gibt es noch einen meteorologischen Herbst, der sich mehr nach den Erscheinungen des Naturlebens richtet. Dieser hat in unseren Gegenden schon mit dem 1. September begonnen und hört am 30. November auf. Aber auch dies ist wiederum nicht allgemein gültig; denn auf der Südhalbkugel der Erde ist es gerade umgekehrt. Dort beginnt der Frühling, wenn bei uns der Herbst einsetzt und es kommt der Herbst, wenn es bei uns Frühling wird. Jedoch ist schließlich der Herbst auch auf der nördlichen Hälften etwas recht Verschiedenartiges, je nachdem, von welchem Ort aus man ihn beobachtet. Je mehr es auf der nördlichen Erdhälfte dem Süden zugeht, desto mehr bleibt auch der Herbst dem Sommer ähnlich und je mehr eine Distanz dem Norden zuliegt, desto härtere Seiten zeigt auch bereits der Herbst. Im September, wenn in der Stadt Hammerseit das Thermometer im Monatsdurchschnitt bereits auf 6,9 Grad Wärme sinkt, hat Berlin noch eine Durchschnittswärme von 14,5 Grad, und in Lyon, Bourdeaux, Lissabon, Genf, Mailand usw. können im September nach Temperaturen festgestellt werden, die im Durchschnitt an 20 Grad heranreichen. Nizza, Rom, Neapel, Funchal auf Madeira, Palermo, Malta, Athen usw. haben sogar noch höhere September-Temperaturen.

Der Oktober bringt im Durchschnitt immer noch eine Temperatur von 9,5 Grad für Berlin und Wien, von 10,3 Grad in Paris, von 11,1 Grad in Nizza, von 16,9 Grad in Neapel, von 23,2 Grad in Kairo, dagegen bringt der Monat Oktober für Werchojan in Sibirien, dem sogenannten Kältepold der nördlichen Hälften, bereits eine Durchschnittskälte von 14,9 Grad. Im November wird die Kälte im hohen Norden rasch größer. Zeit beträgt die Durchschnittstemperatur in Werchojan bereits 36,9 Grad Kälte. In dieser Zeit gibt es überall in Polen im Monatsdurchschnitt noch Wärmegrade. Nizza, Valencia, Oporto, Lissabon, Konstantinopel, Athen, Genua, Rom und Neapel haben im November sogar noch Durchschnittstemperaturen, die zwischen 10 und 15 Grad Wärme liegen. Delgado auf den Azoren hat sogar im November noch eine Durchschnittstemperatur von 16,9 Grad und Funchal auf Madeira von

18,3 Grad. Aber nicht allein die Lage nach Norden und Süden zu beeinflusst die Temperaturen wie im allgemeinen, so auch die des Herbstes. Ein Unterschied in der Höhenlage von 200 Metern macht den gleichen Unterschied aus wie etwa zwei Breitengrade, ein Ort, der 1000 Meter über dem Meeresspiegel liegt, hat demnach ein Klima, als ob er gegen 10 Breitengrade nördlicher läge. Es ist daher auch leicht einzusehen, daß in Gebirgsgegenden die herbstliche Witterung ihren Einzug früher hält als in den Ebenen.

Mit dem Beginn des Herbstes stellen sich auch, hier früher, dort später, die ersten Fröste ein. Diese Fröste sind zwar den Menschen noch nicht so gefährlich, wohl aber den vielen Pflanzen draußen im Freien. Ob der Herbst langsam in Schönheit stirbt oder ob die noch vom Sommer übernommenen Blüten noch längere oder kürzere Zeit erhalten bleiben, hängt hauptsächlich von dem früheren oder späteren Auftreten des Herbstfröste ab. In hohen gelegenen Bezirken und in anderen Gegenden, wo die Herbstfröste schon sehr früh auftreten, erhält die Natur auch bald ein anderes herbstliches Aussehen als dort, wo die Herbstfröste erst spät auftreten. Je mehr es in den Herbst hineingeht, desto mehr treten auch Stürme und Nebel auf. Zuerst erscheinen die Nebel gewöhnlich nur wie seine Schleier, dann aber werden sie bald dichter, sie erscheinen, dann oft wie graue Matte, die vom Himmel hängt, lassen keinen Durchblick mehr zu und machen dann oft die Herbstzeit zur dunkelsten Zeit des ganzen Jahres. Sind Nebel im September oft schon häufiger, so lassen sich die Stürme gewöhnlich noch etwas länger Zeit. Der September gehört bei uns noch mit zu den Monaten, in denen Stürme noch nicht häufig und heftig dahnbrausen, dagegen gehört der Oktober schon mit zu den Sturmmonaten, und noch mehr ist dies der November.

Die Monate Oktober und November sind aber auch die ungesündesten Monate. Nach allen Beobachtungen bringen Oktober und November immer die meisten Erkrankungen und die meisten Todesfälle. Nicht umsonst nennt man den November den Schnupfenmonat und den Monat der Katarrhe. Er ist aber auch oft der Verbreiter der Grippe und anderer ansteckender Krankheiten. Daher sagen auch die Landleute nicht mit Unrecht: „Der November düngt den Gottesacker“.

Unveränderte Lage im Metallarbeiterstreik

p. Der Streik der Metallarbeiter, der sämtliche Gießereien in Litz umfaßt, ist auf dem toten Punkt angelangt. Ein gewisser Meinungsaustausch vollzieht sich ausdrücklich durch Vermittlung und auf Anregung desstellvertretenden Bezirksarbeitsinspektors Rutzkewitz. Die Industriellen erklären sich zur Teilnahme an jeder Konferenz bereit, die vom Verband einberufen werden wird, wobei sie indes auf keinerlei Zugeständnisse eingehen wollen. Der Streik hat bisher noch auf keine weiteren Zweige der Produktion übergegriffen.

Noch eine Verhaftung in der R. R. O.

Wir berichteten gestern über die Verhaftung des Direktors der Lodzer Kommunalen Sparkasse Jan Hane man. Heute wurde auch der frühere Direktor der gleichen Institution, Naruszewicz, verhaftet.

Er hatte so etwas im Kino gesehen...

In der Petrikauer Straße 18 versuchte der 4jährige Sohn des Chepaarts Brys, dem es zu Hause zu langweilig geworden war, sich an einer Schnur aus dem 2. Stockwerk auf den Hof herunterzulassen, wo seine Brüder spielten. In der Höhe des 1. Stockwerks riss die Schnur, und der Knabe stürzte hinab. Zum Glück war der Sturz nicht allzu folgenschwer. Nach der Ursache seines unglücklichen Unternehmens befragt, erklärte der Kleine, daß er so etwas im Kino gesehen und daß ihm das sehr gefallen habe.

a. Die Tätigkeit des Stadtkomitees für Arbeitslosenfragen. Auf Bemühen des Lodzer Komitees für Arbeitslosenfragen erhielten 18 184 Personen Unterstützungen. 15 542 Personen erhielten Mittage, die in 16 Küchen verabfolgt wurden. In den Sommerkolonien des Komitees befanden sich 3988 Kinder. An 365 Kinder wurde Milch verabfolgt.

leben der heutigen Zeit in Berührung zu kommen, ein besonderer Genuss, um so mehr, als der Vortragende, einer der berühmtesten deutschen Philosophen von heute, sein Wissen in einer so lebendigen, flüssigen und eindringlichen Art zu vermitteln vermag, daß keiner der vielen Besucher — der Saal war bis ins lezte Etchen besetzt — ohne Gewinn den Heimweg angetreten haben mag.

Eine weitere erfreuliche Tatsache an diesem Abend war, daß man im Saal Vertreter wohl aller Bevölkerungsschichten sah, die ganz augenscheinlich aus ehrlichem Interesse gekommen waren; eine Tatsache, die zu der Überzeugung berechtigt, daß der Weg richtig und erfolgreich ist, den der Lodzer Deutsche Schul- und Bildungsverein und der Ring Deutscher Akademiker gehen: es gelingt mehr und mehr, unsere Deutschen in Lodz für kulturelle Belange zu gewinnen.

Dem Ring Deutscher Akademiker sei daher auch um dieses Erfolges willen Dank für den wertvollen Abend.

Homar.

Warum Rassenpflege?

Wenn man ein gesundes und emporstrebendes Volk schaffen will, so muß man vor allem auf die Erhaltung der Rasse bedacht sein, ohne die, auf die Dauer gesehen, alle Arbeit umsonst sein würde. Warum gerade für das deutsche Volk die Rassenpflege von lebenswichtiger Bedeutung ist, zeigt Prof. Dr. Staemmler-Chemnitz in seiner in T. J. Lehmanns Verlag in München erschienenen Schrift „Rassenpflege im völkischen Staat“. Er schreibt darin u. a.: Das deutsche Volk ist in höchster Gefahr, dasselbe Schicksal zu ereilen, das schon so viele Völker erlitten haben, unterzugehen, ausgeschieden zu werden

aus der Reihe derjenigen, die noch etwas zu sagen, zu leisten haben, aus denen noch etwas Großes hervorgeht. Es geht zugrunde, muß sterben, wenn es so weiter geht wie bisher. Alle diejenigen Anzeichen, die wir von den sterbenden Völkern aus der Geschichte kennen, zeigen sich bei uns. Aber wenn wir die Kennzeichen der Krankheit kennen, dann muß es auch gelingen, den Krankheitsursachen auf den Grund zu kommen. Und wenn wir die Krankheitsursachen erkannt haben, dann ist unsere Aufgabe, diese zu bekämpfen und zu vernichten. Die Ursache aller der Gefahren, die das deutsche Volk in seinem innersten Wesen bedrohen, ist die Mißachtung der Gesetze der Natur. Rassenpflege muß als oberstes Gesetz über allem Handeln der Wirtschaftler und Politiker, der Staatsmänner und Volkührer stehen. Rassenpflege muß das letzte Ziel jedes Arztes sein. Rassenpflege muß das Ziel jedes Politikers sein. Rassenpflege muß das Ziel jedes Wirtschaftlers sein. Denn das Ziel aller ist das Leben des Volkes.

Aussterben der Esse

Sowohl auf Labrador, wo sie vor zwei Jahrhunderten noch den Süden bewohnten, jetzt aber an die Nordküste zurückgedrängt sind, wie in Alaska, sind die reinrassigen Eskimos in langsamem Verschwinden begriffen. Zu diesem Ergebnis kam der Brünner Anthropologe Prof. Suck, wie er in der British Association in London darlegte, auf Grund eigener und fremder Beobachtungen. Während bei den primitiven Rassen der Untergang im Kampf heute keine Rolle mehr spielt und auch die Vermischung nicht als entscheidender Faktor anzusehen ist, findet Suck die Gründe des Aussterbens der Eskimos in dem, was er als Europäisierung zusammenfaßt: dem unvermittelten Wechsel der Lebensumstände, der Einschleppung von Krankheiten und der Zerstörung der für die ursprüngliche Lebensweise notwendigen Hilfsquellen. Die gleichen Erscheinungen zeigen sich auch bei den Ureinwohnern Australiens.

Brief an uns

In Sachen des Jubiläums des Hauses der Barmherzigkeit

Am Mittwoch fand in der Diakonissenanstalt des Hauses der Barmherzigkeit eine Sitzung des Damenkomitees, der fördernden Mitglieder und der Vertreterinnen der verschiedenen Frauenvereine und Frauenbünde von Lódz und aus den Nachbarstädten statt, die der Veranstaltung einer Spendenaktion für das Jubiläum genannter Anstalt, das bekanntlich am 21. und 22. Oktober gefeiert wird, galt.

Der Unterzeichnete begrüßte die Erwähnten aufs herzlichste und drückte den Dank des Hauses der Barmherzigkeit aus für die verständnisvolle Unterstützung, die demselben von Seiten verschiedener kirchlicher Organisationen stets widerfahren ist. Er wies darauf hin, wie das Haus der Barmherzigkeit aus kleinen Anfängen heraus unter Gottes Segen und durch die tatkräftige Hilfe vieler Freunde und der Allgemeinheit der Evangelischen auf dem Boden unserer Stadt und in der Gesamtkirche zu einer Zentralanstalt unserer Kirche sich entwickelt hat. Er betonte, daß es ihm sehr daran liege, immer wieder zu unterstreichen, daß das Haus der Barmherzigkeit nicht nur einem Teil, sondern allen Evangelischen auf dem Boden unserer Kirche dienen will, und darum auch um das Interesse und die tatkräftige Unterstützung aller wirbt.

Dass das Interesse für das Haus der Barmherzigkeit vorhanden ist und daß es Gott sei Dank viele sind, die mit Liebe und Verständnis die Sache des Hauses der Barmherzigkeit zu ihrer Sache machen, trat wieder deutlich hervor, als man daran ging, die Jubiläumsammlung in die Wege zu leiten. Sämtliche Anwesende, Vertreterinnen der Frauenvereine und Frauenbünde, sowie Einzelpersonen erklärten sich in dankenswerter Weise sofort bereit, mitzuarbeiten und damit der Sache zu einem Erfolg zu verhelfen. Das Spendenaktion soll mit Hilfe von Abzeichen geschehen, die zur Erinnerung an das 25jährige Jubiläum des Hauses der Barmherzigkeit geprägt worden sind und die an Tausende verabreicht werden sollen. Möchte die geplante Aktion der Spendenaktion durch Abzeichenverteilung überall freundlich aufgenommen werden und starke Förderung erfahren, und möchte es keinen Evangelischen geben, der am Jubiläum einer so lebenswichtigen Anstalt, wie es das Haus der Barmherzigkeit ist, unbedacht vorüberginge.

Rector Pastor Lößler.

Lodzer Marktbericht

Auf den Lodzer Märkten wurden gestern die folgenden Preise gezahlt: Butter 3 Zl., Herzfäge 70 Gr., Quarkfäse 50–60 Gr., Sahne 1–1,20 Zl., eine Mandel Eier 1,20–1,30 Zl., süße Milch 20 Gr., Buttermilch und saure Milch 15 Gr., Salat 5–10 Gr., Spinat 25–30 Gr., Sauerkraut 40 Gr., Blumenkohl 10–25 Gr., Sellerie 5 Gr., Zwiebeln 15 Gr., Mohrrüben 3–4 Gr., Petersilie 5 Gr., Wirsing 10–20 Gr., roter Kohl 20–25 Gr., weißer Kohl 10–15 Gr., Tomaten 20–25 Gr., Radieschen 5 Gr., Preiselbeeren 30 Gr., Brombeeren 25 Gr., Pfirsiche 0,80–1,20 Zl., Birnen 15–50 Gr., Kartoffeln 6 Gr., Zitronen 10–12 Gr., Apfeln 30–50 Gr. Geflügel: eine Taube 40 bis 60 Gr., eine Ente 1,50–2,50 Zl., eine Gans 3–4 Zl., ein Huhn 2–3 Zl., ein Hähnchen 1–1,50 Zl. Bohnen, junge, 70 Gr., Erbsen, junge, 1,20 Zl.

a. Lebensmüde. In der Włodzimierskastraße 11 starb gestern die arbeitslose 46 Jahre alte Leofadia Waszczyńska, Mauerstraße 11, eine giftige Flüssigkeit. Sie wurde ins Krankenhaus übergeführt.

In der Bydgoskastraße 14 starb gestern eine Julia Jaworska eine giftige Flüssigkeit. Sie wurde ins Bezirkskrankenhaus übergeführt.

p. Im Torweg des Hauses Petrikauer Straße 277 starb gestern die Kamiennastraße 8 wohnhafte 19jährige Hela Glińska. Glińska. Der Arzt der Rettungsbereitschaft überführte sie nach ihrer Wohnung.

Heute werden u. a. bestattet:

Auf dem neuen evang. Friedhof um 3 Uhr: Wilhelm Schünzel, 36 Jahre alt.

Ankündigungen

Vom Männergesangverein "Eintracht" wird uns geschrieben: Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, veranstaltet der Männergesangverein "Eintracht" am morgigen Sonntag um 2 Uhr nachm. bei seinem Vereinsstätte Herrn Willibald Ulrich in der Senatorstraße, ein Sternschießen, das mit einem gemütlischen Beisammensein im Lokal in der Senatorstraße, 28 verbunden ist. Es ist allgemein bekannt, daß man sich in der "Eintracht" immer aufs Beste amüsiert. Auch diesmal ist neben einer vortrefflichen Tanzmusik für Überraschungen für alt und jung gesorgt. Es dürfte somit jeder Besucher auf seine Kosten kommen. Daher, liebe Lodzer: Auf zum Sternschießen nach der "Eintracht".

Heute großer Bunter Abend! Uns wird geschrieben: Es sei noch einiges aus dem reichhaltigen Programm erwähnt, das den werten Besuchern an dem heutigen Abend des Frauenvereins der St. Johanniskirche geboten wird. Das Quartett des Kirchengesangvereins der St. Johanniskirche wird die Güte haben, einige Lieder zu singen. Frau Dr. Stenzel hat es in liebenswürdiger Weise übernommen, einige Recitationen vorzutragen. Fr. Wein, Mezzosopran wird mehrere Lieder zu Gehör bringen, ebenso Herr Wimmer, dessen angenehmer Bariton vielen bekannt sein dürfte. Von der Mitwirkung des klassischen Tänzers Edwin Ludwig ist bereits berichtet worden. Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß absolut kein Toilettenzwang besteht. Eine gute Tanzmusik wird nicht fehlen. Beginn 8 Uhr im Saale des Lodzer Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243. Der Reingewinn ist wie immer für die Wohltätigkeit bestimmt. Der Vorstand bittet um recht zahlreichen Besuch.

Zwanzig Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ruda-Pabianicka

Jubiläumsfeier am 1. Oktober

Die ältesten Feuerwehren in Polen blicken auf eine 50jährige Tätigkeit zurück. Die Wehr von Ruda-Pabianicka, deren Jubiläum am 1. Oktober begangen werden soll, besteht sogar erst zwanzig Jahre.

Im Jahre 1913, als Ruda-Pabianicka noch ein Dorf war und zur Gemeinde Brus gehörte, entstand bei einigen Männern der Gedanke, eine eigene freiwillige Feuerwehr zu gründen. In einer Versammlung, an der die ersten Bürger des Ortes teilnahmen, wurde der Beschluss gefasst, die von anderen Feuerwehren der umliegenden Städte und Ortschaften entliehenen und abgeschriebenen Statuten bestätigen zu lassen.

Die Bürger Theodor Zöbel, Adolf Hesse, Adolf Wagner, Julius Krenz, Albert Glaß und Ignacy Rassalski waren die Gründer der Wehr. Durch Bekanntgabe der Organisation der Feuerwehr hatten sich in den ersten Tagen bereits 33 Mitglieder gemeldet, die in der freiwilligen Wehr aufgenommen wurden.

Die erste Verwaltung, die aus den Reihen der Bürger zusammengestellt wurde, umfaßte die Herren: Präses Theodor Kindermann, Vizepräs. Theodor Zöbel, 2. Vizepräs. Leonhard Reimann, Kassierer Marian Grodzicki, Vertreter Albert Glaß, Sekretär Wilhelm Bartelsmus, Vertreter Wacław Tendrychowski, Kommandant Julian Wissniewski, Vizekommandant Julius Krenz, Adjutant Ignacy Rassalski, Wirt Adolf Hesse und Beisitzer Jan Skoniecki.

Als bei der Gründungsfeier Julius Handke der Feuerwehr 100 Rubel als Spende zugelegt ließ, wurde sofort die erste Spritze angeschafft. Wenige Monate später wurden im Jahre 1914 weitere Geräte, wie Leitern, Tonnen, Schläuche usw., in Warschau erstanden und nach Lódz gebracht. Als Requisitenhaus war das Grundstück von Meierhold auszusehen, wohin auch die Geräte gebracht wurden.

Wie oft dann die freiwillige Feuerwehr von Ruda-Pabianicka in Tätigkeit trat, um Gut und Leben der Bürger zu schützen, läßt sich nicht genau feststellen, es wurde auch zu weit führen, alle Einzelheiten an dieser Stelle aufzuzählen.

Bis zum Jahre 1917 hatte dann die Rudaer Wehr als Präses Herrn Theodor Kindermann, vom Jahre 1917 bis 1921 Herrn Arthur Meister, von da ab bis zum Jahre 1924 Herrn Stefan Stypułkowski. Vom Jahre 1924 bis zum Jahre 1931 war Präses der Wehr Herr Gustav Obermann, und seit dieser Zeit hat dieses Amt Herr Rudolf Streibel inne.

Kommandanten waren bis zum Jahre 1917 Herr Wissniewski, von da ab bis zum Jahre 1923 Herr Zöbel, bis 1927 Josef Wissniewski, bis 1933 Leon Schröter; der jetzige Kommandant ist Herr Ignacy Chojnicki.

Unter der Leitung von Herrn Obermann und des Kommandanten Herrn Schröter entstand der Gedanke, auch der Feuerwehr ein eigenes Heim zu erbauen. Die Geräte, die mittlerweile in das Haus des zum Ehrenpräsidenten der Wehr ernannten Präses Obermann untergebracht waren, sollten in ein der Wehr gehörendes Heim gebracht werden. Es dauerte jedoch einige Monate, ehe man daran gehen konnte, ein Komitee ins Leben zu rufen. Doch auch dies wurde vollbracht und die Verhandlungen mit dem Magistrat der nunmehrigen Stadt eingeleitet, die zum Kauf eines Platzes fürs Heim aufzulösen, auf dem das Heim der Rudaer Feuerwehr errichtet werden sollte.

Der Platz wurde gekauft, doch nunmehr fehlten alle Mittel, um den Bau des Hauses in Angriff nehmen zu können.

Wie die Devise der Feuerwehr "Gott zur Chr" — dem Nächsten zur Wehr" gewiß Berechtigung hat, so fand auch das Wort hier seine Begründung: "Wo die Not am größten, ist Gottes Hilfe am nächsten"!

Die Kasse hatte die Summe von sage und schreibe 91 Groschen als Bestand aufzuweisen, als sich die Verwaltung der freiwilligen Feuerwehr von Ruda-Pabianicka entschloß, den Bau des Requisitenhauses zu beginnen.

Da fanden sich zwei Männer, denen das Wohl der Wehr am Herzen lag. Herr Adolf Horal, der 1000 Złoty spendete, und Herr Ignacy Rassalski, der teils in Bargeld, teils in Baumaterial 1000 Złoty spendete. Diesem Beispiel folgten andere Personen, und binnen wenigen Wochen wurde das gesamte Siegelmaterial angefahren und der Bau begann.

"Eine Feier der Grundsteinlegung konnten wir uns nicht leisten", erklärte der gegenwärtige Präses, "weil wir nicht die Mittel dazu besaßen".

Die Herren Streibel und Jagus beaufsichtigten den Bau, und in kurzer Zeit war das Hauptgebäude unter Dach.

Da nun die Weihe des Hauses mit dem Tag des 20-jährigen Bestehens der Rudaer Wehr zusammenfällt, hat die Verwaltung der Wehr beschlossen, den Tag feierlich zu begehen. Der 1. Oktober ist dieser Feiertag der Wehr.

A. H. L.

Kirchliches

Der Singkreis in der St. Trinitatiskirche. Jeden Abend dieser Woche versammelt sich im Deutschen Schul- und Bildungsverein ein Singkreis, um das Singen, wie es in ursprünglicher und ungekünstelter Weise einst gewaltig wirklich war, wieder zu üben. So hat die große Singbewegung Teile unserer Jugend ergreift. Besonders erfreulich ist es, daß der Singkreis zum Abschluß seiner Singwoche in der Gemeinde, morgen Sonntag, um 8 Uhr früh, in der St. Trinitatiskirche singen wird. Daraus die werten Glaubensgenossen aufmerksam machend, lade ich zu diesem Gottesdienst besonders herzlich die Jugend ein. Es soll ein Aufruf an die Gemeinde sein:

„Allen bösen Geistern zum Trost,
Den harrenden, hoffenden Seelen zum Trost
Den Freuden zum Zeichen,
Den Widerstreitenden zum Zeugnis.
Zum Preis der täglichen Wunder Gottes
Singet dem Herrn „ein neues Lied.“
Pastor G. Schröder.

hat Gott das Gescheh der bedrückten Völker gehört und wird eingreifen. Satans Betrug muß beseitigt werden. Die Rechtfertigung des Namens Jehovah wird das Ende aller heiliger Feinde bedeuten.

Spende. Die Lodzer Fleischermeisterinnung hat erneut für das Kreisheim der St. Trinitatiskirche 100 Zl. gespendet. Für diese hochherzige Gabe dankt herzlich

Pastor G. Schröder.
Anlässlich der Taufe der kleinen Renate Zofie Arlt wurde auf der Tauffeier von Frau H. Kromig und Herrn M. Schmidt 31. 10. — für die Armen der St. Johanniskirche gesammelt. Den werten Anregern sowie den Spendern dankt im Namen der Bedachten

Pastor D. Lipski.

Aus dem Reich

Erfolgreiche Einsprüche

Um den muttersprachlichen Unterricht.

In den Kreisen Mogiła und Gniezno sowie Wirsig haben die Einsprüche der deutschen Eltern gegen die Einführung der polnischen Unterrichtssprache in den Geschichts-, Erdkunde- und Rechenzirkeln Erfolg gehabt, und die Schulleitung bzw. Lehrkräfte zu angeleitet.

Fünfzehnjähriger ertrank seinen Kraden

Einer Meldung aus Katowic folge in Suszec, Kreis Pleß, der 15jährige Tadeusz Zamęcki prägt und dann während eines Streitabens ertrank. Gegen den bössartigen Jungen wurde in einem mit Wasser gefüllten Gerichtsverschluß eingeleitet.

Drei Arbeiter lebend begraben

Einer Meldung aus Katowic folge in Suszec, Kreis Pleß, der 15jährige Tadeusz Zamęcki prägt und dann während eines Streitabens ertrank. Gegen den bössartigen Jungen wurde in einem mit Wasser gefüllten Gerichtsverschluß eingeleitet.

Warschau. Der Schatz im Unrat. Ein Paket kostet des Hauses Grzybowastraße 71 wurde in Suszec, Kreis Pleß, der 15jährige Tadeusz Zamęcki prägt und dann während eines Streitabens ertrank. Gegen den bössartigen Jungen wurde in einem mit Wasser gefüllten Gerichtsverschluß eingeleitet.

Włocławek. Verhaftung eines Paket die schafft. Wir berichteten vor einigen Monaten über die Aushebung einer großen Paketlagerhande, an dem Spitze ein gewisser Abram Kornblum stand, und melden auch, daß dieser Kornblum in unbekannter Richtung über die Grenze geflüchtet war. Dieser Tage nur erhielten die Sicherheitsbehörden die Nachricht, daß sich Kornblum in Włocławek aufhielt. Man traf die erforderlichen Maßnahmen und konnte den Fälscher verhaften. Er wurde in ein Warschauer Gefängnis eingeliefert.

Bromberg. Der schwedische Ehrenkonsul verhaftet. Im Zusammenhang mit dem Fall der Stadtihagenbank ist der Richter des Bojener Appellationsgerichts für besondere Angelegenheiten, Wolfi in Bromberg eingetroffen. Er ordnete die Verhaftung des Ing. Stanisław Rolski, des schwedischen Ehrenkonsuls, sowie des früheren Direktors der Bank, Karl Bauer, an.

SPORT und SPIEL

Tschechoslowakei-Polen 2:0

g. a. In Prag begann gestern der Tennis-Länderkampf Tschechoslowakei-Polen, welcher nach dem ersten Spieltag den Tschechen eine 2:0-Führung einbrachte. In der Austragung der Spiele wurden einige Umstellungen vorgenommen, denn für Menzel spielte Siba und für Tłoczyński Witman. Obwohl durch diese Umstellung Polen hätte profitieren sollen, da Siba heute nicht in besonderer Form ist, gelang es Polenmeister Hebda nicht, den Ersatzmann zu besiegen; er mußte sich sogar in drei Sätzen geschlagen geben. Einen weit besseren Kampf bot Witman, welcher von Malecek erst nach Kampf in vier Sätzen geschlagen wurde.

Die Resultate lauten: Siba (T.) — Hebda (P.) 6:4,

6:1, 6:3; Malecek (T.) — Witman (P.) 6:4, 1:6, 6:2, 6:3. Heute werden die Doppelspiele ausgetragen, in welchen Polen Chancen hat, zwei Punkte herauszuholen. Im Gemischt-Doppel spielen: Ertkova, Menzel (T.) — Sendeżejowska, Tłoczyński (P.) und im Herrendoppel Hecht, Malecek (T.) — Hebda, Witman (P.).

g. a. Der Fußball-Länderkampf Polen-Tschechoslowakei perfekt. Der Fußball-Länderkampf Polen-Tschechoslowakei ist nach beiderseitigem Einvernehmen für den 15. Oktober nach Warschau festgesetzt worden. Der Länderkampf findet auf dem Stadion der Legia statt.

Barnes 6:4, 5:7, 6:4, 0:6, 6:3. Im zweiten Spiele konnte Tilden den Franzosen Plaa in drei Sätzen 6:3, 6:3, 6:2 absetzen.

Die 50 Kilometer-Meisterschaften

es. Morgen werden auf der Warschauer Dynasy-Bahn die politischen Radmeisterschaften im 50-Kilometer-Rennen ausgetragen, an denen u. a. auch die Lodzer Fahrer Paul Einbrodt und Schmidt teilnehmen. Die bisherigen Meister dieser Konkurrenz waren: 1930 — Schmidt (Lodz), 1931 — Michalak, 1932 — Poponczyk.

Japanerin schwimmt Weltrekord

Mayehata, die erst kürzlich einen neuen Landesrekord im 200-Meter-Brustschwimmen aufstellte, hat jetzt einen neuen Weltrekord über die gleiche Strecke aufgestellt. Auf einer 50-Meter-Bahn in Tokio erzielte Fr. Mayehata die großartige Zeit von 3:02. Weltrekordinhaberin war die Dänin Else Jakobsen mit 3:03,4.

Aus den Gerichtsälen

Mißbräuche eines Krankenfassendirektors. Vor dem Bezirksgericht in Bielystok fand ein Prozeß gegen den früheren Krankenfassendirektor Aleksander Wisniewski aus Sokola statt, der angeklagt war, über 20 000 Zl. veruntreut zu haben. Das Gericht verurteilte ihn zu 3 Jahren Gefängnis und zum Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. Wisniewski wird bis zur Berufungsverhandlung unter Polizeiauffang stehen. Die Zivilklage der Krankenfassade wurde in diesem Prozeß nicht berücksichtigt, so daß die Krankenfassade ihre Ansprüche in einem Zivilprozeß geltend machen kann.

Gesellschaftliche Mitteilungen

Außergewöhnlicher Erfolg der Kollektur S. Jatka. Kaum hat die Kollektur S. Jatka in Łódź einen Treffer von 50 000 Złoty auf Nr. 52 888 erzielt, da wird bekannt, daß die gleiche Summe auf Nummer 52 596 gefallen ist. Wie wir erfahren, ist das Glück vier Łodzern hold gewesen und zwar einem Schneider, einem abgebauten Beamten, einem Arbeiter und einem verarmten Kaufmann.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski (Scala). — Nachm. und abends „Firma“. Nowy Teatr Kameralny (Taugutta 1). „Rozkosz ojcostwa“.

Heute in den Kinos

Atria: „Seine Exzellenz, der Ladendienner“ (Bodo). Capitol: „Dr. Moreau“ (John und Lionel Barrymore). Corso: „Der König der Arena“ und „Jaloo“. Grand-Kino: „Abschied von der Waffe“ (Gary Cooper). Luna: „Marie“ (Annabell). Metro: „Seine Exzellenz, der Ladendienner“. Palace: „Die Regimentstochter“ (Anny Ondra). Przedwiosnie: „Die Sinfonie der 6 Millionen“ (Treno Dunne). Rakietka: „Eine Nacht in Chicago“ (Boris Karloff) und „Fürstin von Lomica“ (Jadwiga Smosarska, Stefan Jaracz). Szata: „Metitta, die Blume von Hawaii“ (Lupe Bello).

Ziehungsliste der 27. Polnischen Klassenlotterie

Am gestrigen 14. Ziehungstage der 5. Klasse entfielen Gewinne auf folgende Nummern:

Zl. 20.000 — 9671.
Zl. 10.000 — 111404 114317 132682.
Zl. 5.000 — 527 67671.
Zl. 2.000 — 2248 6156 17161 19697
20647 21172 35397 50331 56728 61461
74170 75804 104726 110836 131319 133137
136781 147330 149948 152027 153658.
Zl. 1.000 — 119 23304 2667 5030 6327
0468 11395 11557 12148 15265 33463
937 40528 42972 43193 50971 57068
543 76144 83299 83891 83719 8616
77 88407 92091 93120 93311 94998
80 109454 113535 115046 122704
139 124986 129200 129893 131033
154 135424 136484 143124 146727

Einfüge.

11 1
2017 1032 445 610 98 828 1119 285 420 979
73 935 33 96 262 72 441 47 565 109 10 818
146 206 110 44 413 537 734 83 831 965 4042
518 81 93 6 429 577 726 38 836 5088 121 406
88 845 57 987 800 55 91 906 6067 344 478 85
95 8068 176 227 94 566 415 25 641 77 92 726
72 263 73 3940 455 72 89 622 77 701 42 9031
53 519 794 820 854 964 68 10093 104 18 317
803 962 12025 7 1065 85 181 410 63 508 635
909 74 13310 94 4 371 468 77 542 756 811 21
239 310 475 742 7801 822 52 97 904 5 14043 87
317 523 658 742 92 801 6 46 15145 64 80 24 253
783 825 86 98 979 17 2 52 339 70 462 29 521
407 16 600 888 901 048 80 113 87 263 264 67
526 34 88 653 723 815 255 231 50 41 46 74
46 74 526 34 88653 720 1920 253 313 50 411
57 402 4 564 624 746 80 12 90030 20062 104 226
80 660 906 22065 97 2 945 79 21267 325 42 528
749 98 812 55 64 9 52 339 70 462 29 521
63 524 61 73 657 54 23010 49 55 75 331 456
59 945 25095 17 746 846 59 964 24302 72 627
29 48 74 2601 80 270 408 525 693 848 96 903
762 821 998 3 86 177 243 50 72 368 584 656
724 900 7 927088 768 898 28256 68 302 611 89
30148 200 23940 76 531 93 731 86 866 93 96
53 31046 9 334 84 456 95 98 524 680 852 911
235 72 411 184 293 562 85 838 99 713 2185
128 78 560 3 702 61 814 3113 54 62 84 301
360 477 9 323 724 59 66 818 25 963 34122 210
157 563 7 599 614 79 735 967 87 35197 336
354 432 2 628 745 92 845 79 7 36118 53 78
200 10 569 645 792 802 73 945 60 65 37012 143
38 64 322 89 661 745 57 64 820.
891926 61 90 183 247 65 88 377 582 898 923
1647 22 353 54 97 710 26 806 98 40030 83
44 225 448 566 722 848 965 41100 21 23 439
50 523 684 908 42129 362 440 676 733 880 920
59 42326 48 495 520 603 710 81 846 81 928 33
44123 207 45 68 442 522 657 752 881 979 45125
71 204 59 76 318 423 46005 75 142 285 385 468
626 753 846 47020 91 350 77 423 72 501 68
629 63 951 85 48114 15 80 223 324 50 72 423
694 731 827 34 989 49018 43 215 542 662 734
960 50038 110 218 358 69 451 514 613 58 77 720
44123 207 45 68 442 522 657 752 881 979 45125
71 204 59 76 318 423 46005 75 142 285 385 468
626 753 846 47020 91 350 77 423 72 501 68
629 63 951 85 48114 15 80 223 324 50 72 423
694 731 827 34 989 49018 43 215 542 662 734
960 50038 110 218 358 69 451 514 613 58 77 720
27 949 50 74 51192 234 61 364 524 62 788 885
910 23 40 52041 132 295 335 54 68 430 631 36
53 753 879 53014 49 210 354 87 562 77 622 60
705 54077 91 107 205 321 90 483 647 807 995
55006 116 373 455 87 602 888 66 930 78 56110
233 81 349 84 91 979 57004 45 113 270 383 487
740 882 947 90 58051 63 71 130 33 98 231 307
895 151177 204 300 11 93 422 76 506 710 912 121

Nachmittagsziehung.

20.000 zl. nr. nr. nr. 3100, 123519.

15.000 zl. nr. 133196.

10.000 zl. nr. 18722.

5000 zl. nr. nr. 38610, 83665,

85333, 149762.

2000 zl. nr. nr. 4431, 27451 25844

27204 29870 32274 55631 58386 65907

82446 89504 103486 112635 121468 136120

140440 153336.

1000 zl. nr. nr. 7110 9184 9721

16959 17142 26053 30993 33238 48181

48199 48701 51901 53218 60947 66500

66169 68497 81390 82067 85557 91861

95234 97733 100398 101876 108167 111742

117117 149078 149476 151522 154976.

Einfüge.

82 160 336 46 536 643 776 820 60 908 81

122 171 235 88 518 84 91 887 908 9 2423 592 99

705 889 95 990 3146 235 466 79 723 55 73 4139

391 557 98 639 771 811 942 5143 270 330 80 502

623 60 726 913 89 6117 22 52 254 60 398 497 557

654 744 706 358 72 416 578 810 18 23 971 8342

484 97 524 634 747 857 903 31 99 9156 201 395

538 65 607 69 77 700 4 72 883.

10002 63 76 113 25 322 92 305 70 80 473 654 872 967

93 11011 199 230 362 99 429 527 38 78 89 691

792 847 55 69 12255 377 432 95 683 13100 262

419 621 902 63 72 14072 90 351 70 80 471 535 581

685 751 66 986 15208 60 525 694 98 781 818

16004 257 320 529 608 712 954 17051 166 222 59

465 74 504 713 18051 304 429 62 540 620 764

978 98 19044 234 421 935 20113 220 350 89 526

56 719 41 94 854 920 54 21096 180 95 266 96 522

54 668 792 853 22033 143 545 753 834 921 61 90

Erstes Zoll- und Kontingentabkommen mit der Sowjetunion

A. Das erste Zoll- und Kontingentabkommen zwischen Polen und der Sowjetunion ist durch einen in Warschau erfolgten polnisch-russischen Notenwechsel zum Abschluss gelangt. Das Abkommen zeigt den Weg, auf welchem eine Fortsetzung des bisherigen Handelsverkehrs zwischen den beiden Ländern auch unter dem Regime des am 11. Oktober in Kraft tretenden neuen polnischen Zolltarifs gesichert werden kann, ohne dass zwischen ihnen ein formeller Handelsvertrag mit allen seinen Begleitumständen und Konsequenzen abgeschlossen wird. Auch ist nicht unwahrscheinlich, dass nach diesem Muster noch mit anderen Staaten, die ihren Handelsverkehr mit Polen aus diesen oder jenen Gründen einer vertraglichen Regelung nicht oder noch nicht unterziehen können, Abkommen abgeschlossen werden.

In diesem Abkommen gewährt Polen der Sowjetunion eine Reihe von Einfuhrkontingenten für bestimmte Mengen russischer Waren wie Pelze (40 t), frische Fische, einige Fischkonserven, einen kleinen Posten Krimwein und russische Filme. Für diese Waren sind gewisse absolute Zollsätze ausgemacht worden, die natürlich sehr erheblich unter den Zollsätzen des neuen polnischen Zolltarifs und auch des bisherigen liegen und im allgemeinen den für diese russischen Waren bisher tatsächlich gezahlten Zollsätzen entsprechen. Das Abkommen ist nur ein einmaliges und erlischt mit dem 1. April 1934. Die russische Gegenleistung für diese Kontingente besteht in den in diesem Jahre nach Polen bereits vergebenen bzw. noch zur Vergabe gelangenden Aufträgen der Warschauer russischen Handelsvertretung auf insgesamt 150 000 t Walzeisen.

Das Abkommen beseitigt die Gefahr, dass das Inkrafttreten des neuen polnischen Zolltarifs mit seinen durchweg bedeutend erhöhten, vielfach prohibitiven Sätzen den polnisch-russischen Handelsverkehr unterbindet. Allerdings bestand diese Gefahr nur formal, denn tatsächlich waren den Russen die ihnen jetzt zugesprochenen Kontingente bereits im Frühjahr, als die ersten diesjährigen Aufträge auf Walzmaterial an die Eisenhüttenindustrie vergeben wurden, grundsätzlich zugesagt worden. Ist das Abkommen auch ein einmaliges, so wird es doch ohne Zweifel einen Präzedenzfall für weitere derartige Abkommen bilden, die auch im kommenden Jahre den polnischen Eisenhütten Aufträge aus der Sowjetunion sichern können werden.

Ob die den Russen gemachten Zollzugeständnisse nicht mit dem Meistbegünstigungsrecht anderer Staaten unter dem neuen Zolltarif kollidieren werden, muss einstweilen dahingestellt bleiben, da noch keinerlei Anhaltspunkte dafür vorliegen, wie die polnische Meistbe-

günstigung nach dem 11. Oktober d. J. aussehen und welchen Wert sie besitzen wird. Jedenfalls wird in diesem Abkommen der neue Zolltarif nicht einmal erwähnt. Die von der Sowjetrussisch-polnischen Handelsgesellschaft „Sowpoltorg“ A. G. getätigte Warenaufnahme aus der Sowjetunion nach Polen wird durch den neuen Tarif nicht getroffen werden, da für sie bereits im Frühjahr d. J. feste, unveränderliche Zollsätze ausgemacht worden sind. Im Rahmen der „Sowpoltorg“ A. G. ist dieser Tage wieder ein neues, im ursprünglichen Umsatzplan nicht vorgesehenes Geschäft mit der Sowjetunion getätigten worden: ein Konsortium Warschauer Fruchthändler hat in Leningrad 1000 t Krimäpfel eingekauft, die im Oktober und November nach Polen importiert werden sollen.

Verhandlungen über Eisenlieferungen

Ein Vertreter der schlesischen Eisenhütten hat sich nach Moskau begeben, um mit den dortigen massgebenden wirtschaftlichen Kreisen über neue Bestellungen für die polnische Hüttenindustrie zu verhandeln. Und zwar betreffen die gegenwärtig geführten Unterredungen Bestellungen auf ungefähr 30 Mill. Złoty, die von der polnischen Industrie zu den bisherigen Kreditbedingungen ausgeführt werden sollen.

Erneute Klage gegen das polnische Kohlensäuresyndikat. Im Ministerium für Handel und Industrie ist eine Beschwerde der Organisationen der Lebensmittelindustrie eingelaufen, in der die Auflösung des Kohlensäuresyndikats beantragt wird, das den Rommenhöfer-Konzern und andere Unternehmen umfasst. Das Kohlensäurekartell widersetzt sich schon seit längerer Zeit den Forderungen nach einer Herabsetzung der allzu hohen Preise. Auf Grund durchgeführter Kalkulationen wurde nachgewiesen, dass die Kartell-Preisliste um 50 Prozent zu hoch ist. Das Kartell hat schon im vergangenen Jahr den Preis für 10 kg Kohlensäure von 14 auf 8 Złoty herabsetzen sollen, es bisher aber nicht getan. Die interessierten Kreise der Lebensmittelindustrie verlangen die Auflösung des Kartells und die Verhandlung der Angelegenheit vor dem Kartellgericht.

a. Einfuhrbeschränkungen der Schweiz. Durch Verordnung vom 15. September sind die Einfuhrbeschränkungen für Kraut, Gurken, Tomaten, Bohnen, Erbsen und anderes Gemüse ausgedehnt worden. Außerdem erfolgte eine Ausdehnung der Einfuhrbeschränkung für polnische Strümpfe.

Städtische Nachrichten

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr morgens: Frühgottesdienst. Pastor Schröder. Vorm. 9,30 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Wannagat. Mittags 12 Uhr: Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache. Stud. theol. Neumann. Nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Wannagat. In der Armenhauskapelle. Narutowicza 60. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Legegottesdienst. Jungfrauenverein, Konfirmanden-Soz. Sonntag, abends 7 Uhr: Versammlung der Jungfrauen. Pastor Wannagat. Jugendbund im Konfirmanden-Soz. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Versammlung des Jugendbundes. Pastor Schröder. Beihaus in Zubardz. Sierakowskastraße 3. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Schröder. Donnerstag, 7,30 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor-Bitar Schröder. Kantorat (Salut), Dworska 2. Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor-Bitar Schröder. Zbromie (Haus Gabieli). Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor-Bitar Schröder. Neuer Friedhof in Dölln. Sonntag, nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Pastor-Bitar Schröder. Die Amtswache hat Herr Pastor Wannagat.

St. Johannis-Kirche. (Geöffnet täglich von 7 Uhr früh bis 1 Uhr nachm.) Sonntag, 8 Uhr früh: Gottesdienst. Pastor Lipiński. Sonntag, 9 Uhr früh: Jugendgottesdienst. Pastor Lipiński. Vorm. 9,45 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor Lipiński. Nachm. 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Kotula. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Doberschtein. Nachm. 4 Uhr: Taufgottesdienst. Pastor Doberschtein. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor Doberschtein. Dienstag, abends 6 Uhr: Frauenbund. Pastor Doberschtein. Abends 7 Uhr: Männerverband. Pastor Lipiński. Abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor Doberschtein. Freitag, abends 8 Uhr: Vortrag: „Stirbt die Seele mit dem Leib?“ Konfirmandenrat Dietrich. Sonnabend, abends 8 Uhr: Gebetsgemeinschaft. Pastor Doberschtein. Jünglingsverein. Sonntag, abends 8 Uhr: Vortrag. Pastor Lipiński. Montag, nachm. 5 Uhr: Jungchar. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Konfirmandenrat Dietrich. Neues Jugendheim. Sonnabend, abends 7 Uhr: Vortrag. Pastor Doberschtein. Montag, abends 8 Uhr: Handarbeitsstunde mit Vortrag: „Reformationszeitalter“. Konfirmandenrat Dietrich. Beginn eines Lehrkurses. Dienstag, nachm. 5 Uhr: Jungchar. Handarbeitsstunde und Andacht. Konfirmandenrat Dietrich. Frauenverein. Donnerstag, nachm. 5 Uhr: Vortrag: „Was verdienen wir zu tun?“ Konf. Dietrich. Friedhofsgottesdienst. Sonntag, nachm. 5 Uhr: Andacht. Missionar Schulz. Karolinen. Sonntag, vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst. Lehrer Liefe. Freitag, abends 6 Uhr: Frauenstunde. Pastor Lipiński.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, 8 Uhr früh: Frühgottesdienst. Pastor A. Löffler. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor-Dia. Berndt. Von 3,30 bis 5 Uhr nachm. werden die Täufen vollzogen. Pastor-Dia. Berndt. Nachm. 5 Uhr: Männlicher Jugendbund. Pastor-Dia. Berndt. Nachm. 5 Uhr: Weiblicher Jugendbund. Pastor-Bitar Pechnik. Montag, nachm. 6 Uhr: Frauenbundstunde. Pastor A. Löffler. Abends 7 Uhr: Männerverbandstunde. Pastor-Dia. Berndt. Dienstag, abends 8 Uhr: Helferstunde. Pastor A. Löffler. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor-Dia. Berndt. Donnerstag, abends 8 Uhr: Männlicher Jugendbund. Pastor-Bitar Pechnik. Abends 8 Uhr: Weiblicher Jugendbund. Pastor-Dia. Berndt. Chojny. Sonntag, 9 Uhr früh: Kindergottesdienst. Pastor-Bitar Pechnik. Dienstag, nachm. 5 Uhr: Frauenstunde. Wierzbowa 17. Pastor A. Löffler. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Wierzbowa 17. Pastor A. Löffler. Sonntag, vorm. 10,30 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor-Bitar Pechnik.

St. Michaeli-Gemeinde, Bethaus, Zgierska 141. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor A. Schmidt. Vorm. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 5 Uhr nachm.: Versammlung des Jugendvereins. Dienstag, nachm. 4 Uhr: Versammlung des Frauenvereins. Abends 8 Uhr: Versammlung des Junta-

Wieder polnisches Gummi-Kartell

KK. Die seit längerer Zeit geführten Verhandlungen in Sachen des zu schaffenden Gummi-Kartells wurden gestern beendet. Es wurde der Beschluss gefasst, ein Syndikat zu schaffen, wobei einige Fragen noch zu klären blieben. Für den Sitz des Syndikats sind Łódź, Warschau und Krakau in Vorschlag gebracht. Die Zusammensetzung der Verwaltung, der drei Personen angehören sollen, und andere Fragen sind noch offen geblieben. Auf Grund eines gestern gefassten Beschlusses werden die Verkaufsbüros der einzelnen Fabriken liquidiert.

Der Vertrag über die Schaffung des Syndikats soll für die Dauer von drei Jahren geschlossen werden. Mit der Ausarbeitung der Einzelheiten sind mehrere Rechtsberater beschäftigt.

Nach der Unterzeichnung des Vertrages sollen Verhandlungen mit der Firma Bat'a aufgenommen werden, mit der eine Einigung über gemeinsame Verkaufspolitik auf dem Inlandsmarkt erzielt werden soll. Weiterhin werden Verhandlungen zur Schaffung eines Exportsyndikats geplant.

Der polnische Eisenbahnverkehr. Vorläufigen Berechnungen zufolge haben die polnischen staatlichen Eisenbahnen im 2. Viertel d. J. bei 72 Werktagen 9 Mill. 950 390 t Waren befördert, also um 8,1 Prozent weniger als in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres. Auf den normalspurigen Staatsbahnen und denen der Freistadt Danzig wurden 754 434 Wagen zu 15 t verladen, von ausländischen Eisenbahnen wurden 77 784 t übernommen.

Naphtha und Paraffin wieder teurer. Die polnische Naphthakonvention hat den Preis für Naphtha um weitere 2 Zł. und den für Paraffin um 5 Zł. für 100 kg erhöht. Damit reicht der Naphthapreis an den früheren Kartellpreis heran; der Preis für Paraffin hat ihn sogar überschritten. Das ist im Laufe der letzten 3 Monate schon die 4. Preiserhöhung für Naphtha und Paraffin.

Dollar gebessert

ag. Nach dem letzten längeren Kursfall trat vor gestern abend in Łódź eine Besserung des Dollar-Kurses ein. Gestern früh zahlte die Bank Polski 5,75—5,77. Auch das englische Pfund stieg im Preise und notierte gestern früh 27,61.

envereins, Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde; im Anschluss: Helferstunde. Pastor A. Schmidt.

Evang.-luth. Diaconissenanstalt, Pałacowa 42, 15. Sonntag n. Trinitatis, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Andacht in der Idiotenanstalt, Tkacza 36. — Pastor B. Löffler.

Evangelische Brüdergemeine, Łódź, Jeromiststr. 56. Sonntag, 9,30 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Predigt. Pfarrer Schiwe. Mittwoch, 3 Uhr: Frauenstunde. Abends 8 Uhr: Jugendbund. Fabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr: Kindergottesdienst. 2,30 Uhr: Predigt. Pred. Hilbner. Konstantynow, Oluga 14. Dienstag, 7,30 Uhr abends: Predigt. Pf. Schiwe.

Evang.-augsb. Gemeinde zu Aleksandrow. Sonntag, 8 Uhr früh: Frühgottesdienst. Pastor G. Bente. 10,30 Uhr vorm. 8 Uhr: Hauptgottesdienst ohne Abendmahl. Pastor G. Bente. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor G. Bente. Von 3—4 Uhr nachm.: Taufstunde. Vorm. 10,30 Uhr: Erntedankfestgottesdienst in der Filialkirche zu Huia-Bardzynka. Pastor J. Bente. Dienstag, abends 8 Uhr: Helferstunde. Pastor G. Bente. Mittwoch, abends 7 Uhr: Bibelstunde. Pastor J. Bente. Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Jugendverein. Pastor J. Bente.

Evang.-luth. Gemeinde zu Rudna-Babianica. Sonntag, 9 Uhr: Galogottesdienst in der Kirche. Pastor Zander. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor Zander. 3 Uhr: Kindergottesdienst in Rudna. Rofiecie. Montag, 7,30 Uhr abends: Jugendbundstunde. Mittwoch, 7,30 Uhr: Bibelstunde in Rofiecie. Pastor Zander. Donnerstag, 7,30 Uhr abends: Helferstunde.

Evang.-luth. Kirche zu Babianice. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Text: Gal. 5, 25 — 6, 10. Thema: „Wir alle sind Säcke. Was werben wir ernst?“). Pastor R. Schmidt. Anlässlich der Einweihung eines Vereinshauses wird der Kirchengelangorein den Gottesdienst durch ein Festlied verschönern. Sonntag, 11,30 Uhr: Einweihung des eigenen Vereinshauses des Kirchengesangvereins in der Słotwacka. Feiertag: Pastor Schmidt und Horn. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor-Bitar Lemble. 3,30 Uhr: Freudenkreisversammlung des Jugendbundes für E. C. Prediger Grün.

6,30 Uhr: Evangelisation. Prediger Müller. 7 Uhr: Bibelstunde für den Jungfrauenverein. Pastor-Bitar Lemble. Montag, 7,30 Uhr: Vortrag von Pastor Schmidt für den Jungfrauenverein über: „Die Dorpatschen Männer der orthodoxen Kirche vom Jahre 1919“. Dienstag, 7 Uhr: Bibelbesprechung für den Jugendbund für E. C. über das Thema: „Treue Gottes und der Menschen im Kleinen“. Pastor R. Schmidt. Donnerstag, 7,30 Uhr: Bibelbesprechung für die Gemeinschaft. Prediger Müller. Freitag, 4 Uhr: Kinderbund. Prediger Grün. 8 Uhr: Vortrag von Pastor R. Schmidt über „100 Jahre Rauhes Haus“ und Bibelstunde für den Jünglingsverein. Gottesdienst auf dem Laude — Rzeczyca, Haus des Herrn Sturzbergh. Sonntag, 8,30 Uhr: Andacht. Pastor R. Schmidt.

Missionshaus „Biel“. Wulcanista 124. Sonntag, nachm. 5 Uhr: Wortverküpfung. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde für Israeliten. Sonnabend, 3 Uhr: Kinderstunde. Abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-Kirche, Rzeczyca 1a. Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. A. Wenske. 5 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. A. Biernacki. 7 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. A. Biernacki. Im Anschluss: Verein junger Männer und Jungfrauen. Montag, abends 7,30 Uhr: Gebetsversammlung. Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Freudenverein. Abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-Kirche, Rzeczyca 1a. Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. A. Wenske. Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. A. Biernacki. Im Anschluss: Verein junger Männer und Jungfrauen. Montag, abends 7,30 Uhr: Gebetsversammlung. Freitag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Namrot 27. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. A. Biernacki. Im Anschluss: Verein junger Männer und Jungfrauen. Montag, abends 7,30 Uhr: Gebetsversammlung. Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Freudenverein. Abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-Kirche, Rzeczyca 1a. Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. A. Wenske. Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. A. Biernacki. Im Anschluss: Verein junger Männer und Jungfrauen. Dienstag, abends 7,30 Uhr: Gebetsversammlung. Freitag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Bol. Limanowskiego 60. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. G. Hente. Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. J. Fejler. Im Anschluss: Jugendverein. Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde.

Christian Science Society, Łódź, Gdańskia 21. Sonntag 10,30 Uhr vorm.: Gottesdienst in deutscher Sprache. 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache. Thema: Wirklichkeit.

Druck und Verlag: „Libertas“, Verlagsges. m. b. H. Łódź, Petrikauer 86. Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann. Hauptgeschäftsführer: Adolf Kargel. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freie Presse“ Hugo Wiegert.

Lodzer Börse

Lodz, den 22. September 1933.

Valuten

Abschluss Verkauf

5,75

Kauf

5,72

Verzinsliche Werte

7% Stabilisierungsanleihe	50,75	50,50
4% Investitionsanleihe	104,25	104,00
4% Prämien-Dollaranleihe	48,25	48,00
3% Bauanleihe	38,25	38,00
Pfandbriefe.		
8% Pfandbr. der St. Lodz	41,00	40,50
Bankaktien		
Bank Polski	79,50	79,00
Tendenz abwartend.		

Warschauer Börse

Warschau, den 22. September 1933.

Staatspapiere und Pfandbriefe

7% Stabilisierungsanleihe 50,50—50,63
4% Investitionsanleihe 104,50
5% Konversionsanleihe 51,75
5% Eisenbahn-Konversionsanleihe 43,00
8% Pfandbr. d. Bank Gosp. Kraj. 94,00
8% Obligationen der Bank Gosp. Kraj. 94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 83,25

Devisenumsätze kleiner. Tendenz vorwiegend schwächer. Dollarbanknoten ausserbörslich 5,76—5,75. Ein Gramm Feingold 5,9244. Goldruble 4,75. Goldollar 9,05. Devise Berlin zwischenbanklich 213,50.



Schmerzerfüllt bringen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unseren teuren, herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Theodor Meierhold

Fleischermeister und Hausbesitzer

am Donnerstag, d. 21. September 1933, um 6 Uhr morgens, nach Empfang des hl. Abendmahls, im Alter von 68 Jahren, nach kurzem aber schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Sonntag, den 24. d. M., um 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, Wulczanska 255, aus auf dem neuen evang. Friedhof in Rokicie statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Im Tuchgeschäft

Gustav RESTEL

Petrikauer Str. 84 finden Sie

Stoffefür jeden Zweck
für jeden Geschmack
für jeden GeldbeutelBesonders empfehle reinwollene Waren
eigener Fabrikation f. Paletots u. Sportpelze.zu die Vorstufe
von**Karl Weigelt**

Nawrot-Str. 12

werden Knaben und Mädchen im vorschulpschichtigen Alter aufgenommen.

5834

Meth. BERLITZ

Kurse der englischen Sprache,

Mr. James W. Anderson

Petrikauer Str. 55, Tel. 112-14.

Dr. J. Schorr

Badearzt in Iwonicz

zurückgekehrt

Ordiniert in Herzkrankheiten

in Łódź, Gdanska 11, Tel. 226-85.

von 4—7 nachmittags.

Doktor

KLINGERSpezialität: venerische, Haut- und Haarkrankheiten
(Sexual-Katzenläuse)

Ardrzeja 2, Telefon 132-28.

Empfänger von 6—8 Uhr abends. Sonn. und Feiertags von 10—12 Uhr.

5098

Zahnärztin

H. Lewita-Fuchs

Piotrkowska 50

Empfängt von 11—1 und von 3—6 Uhr abends.

7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny 94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny 83,25
8% Baupfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 93,00
7% ländl. Dollarpfandbriefe 38,50
4½% ländl. Pfandbriefe 43,00
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 43,00

Devisen			
Abschluss	Verkauf	Kauf	
Amsterdam	360,95	361,85	360,05
Berlin	213,50	—	—
Brüssel	—	—	—
Kopenhagen	—	—	—
Danzig	173,75	174,18	173,32
London	27,67	27,80	27,50
New York	5,80	5,84	5,76
New York - Kabel	5,81	5,85	5,77
Paris	35,00	35,09	34,91
Prag	—	—	—
Rom	47,05	47,28	46,82
Oslo	—	—	—
Stockholm	142,70	143,45	141,95
Zürich	173,28	173,71	172,85

Devisenumsätze kleiner. Tendenz vorwiegend schwächer. Dollarbanknoten ausserbörslich 5,76—5,75.

Ein Gramm Feingold 5,9244. Goldruble 4,75. Goldollar 9,05. Devise Berlin zwischenbanklich 213,50.

Aktien			
Bank Polski	79,50 Haberbusch	40,00	
Tendenz für Staatsanleihen uneinheitlich, für Pfandbriefe vorwiegend behauptet, Aktienumsätze sehr gering.			

Getreidebörsen

22. September	Lodz	Posen
Roggen	14,25—14,75	14,50—14,75
Weizen	23,25—24,00	20,25—20,75
Mahlgerste	14,50—15,00	14,00—14,50
Braunerste	16,50—17,00	16,50—17,50
Gesammelter Hafer	14,00—14,50	—
Einheitshafer	14,50—15,00	13,50—14,00
Roggenmehl, 65proz.	23,25—24,25	22,25—22,50
Roggenmehl, 60proz.	24,25—25,25	—
Weizenmehl	35,50—37,50	34,00—36,00
Roggenkleie	7,50—8,00	8,50—9,00
Weizenkleie	7,50—8,00	8,50—9,00
Weizenkleie, grob	7,75—8,25	9,50—10,00
Raps	38,00—40,00	—
Speisekartoffeln	3,75—4,00	—
Viktoriaerbsen	24,00—27,00	20,00—24,00
Folgererbsen	—	22,00—25,00
Blauer Mohn	58,00—63,00	63,00—70,00
Tendenz ruhig.		

Frauenverein der St. Johannisgem.

Heute, Sonnabend, den 23. September, findet im Saale des Lodzer Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243 ein großer

Bunter Abend

statt. Ihre Mitwirkung sagten beliebte Lodzer Künstler zu, u. a. der klassische Tänzer

Edwin Ludwig

Gemütliches Beisammensein bei guter Musik.

Eintritt Zl. 2.—

Beginn 8 Uhr.

Heilanstaltfür Ohren, Nase, Hals und Atmungsorgane
Piotrkowska 67,
Dr. Rakowski,
Sprechst. 11—2 u. 5—8.

Dr. med.

Leon FuchsInnere Krankheiten
ist umgezogen nach
der Wólczańska 65
(Ecke Andrzejastraße)
Telefon 172-44.

Dr.

Ludwig Falkvon der Reise
zurückgekehrt
Empfängt Haut- und
Geschlechtskrankheiten
von 10—12 und 5—7 Uhr.
Nawrot 7, Tel. 128-07.

Zum guten Wochenan-

fang erscheint jetzt jeden
Montag die
neue**Eine neue
Bilder-Zeitung!**

Zum guten Wochenan-

fang erscheint jetzt jeden

Montag die
neue**Koralle**für
50 Groschen
Viel Natur und Heimat!
Sehr viel Sport und
Spiel und viel Humor!
Nicht viel von Tages-
neuigkeiten und nicht
viel von Politik! Aber
Abenteuerlust und Reise-
freude, spannende Ge-
schichten und witzliches
Erleben! Kaufen Sie sich
jeden Montag für 50 Gr.
die neue "Koralle" beim
Verlag "Viktoria".G. m. b. H. Lodz,
Piotrkowska Str. Nr. 86.**öffentlicher Vortrag**Sonntag, den 24. September, 10 Uhr vorm.
im Saale Wulczanska 129,

über das Thema:

"Satan's Betrug"Redner: W. Ruhnau, Danzig.
Eintritt frei! Ledermann herzlich willkommen.
Bibelforscher-Vereinigung
Lodz.**Männergesangverein
"Eintracht", Lodz**Sonntag, den 24. d. M., findet
bei Ull